

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

19 (23.1.1937) Zweites Blatt

Umschau

Festigung freundschaftlicher Bande. — Entlarvt, aber noch nicht erkannt. — Kampf mit Fragezeichen.

23. Jan. Nachdem sich der Sturm der Marokko-Affäre, in welcher man wieder einmal den Bod zum Gärtner gemacht hat, gelegt hat, versuchte man, für Moskau allerdings vergeblich, nach den Früchten der Arbeit zu suchen, denn nicht nur, daß man nur zu gern Deutschland eine kleine Schande an den Rockzipfeln anhängen wollte, versprach man sich einen weiteren Erfolg in der Abkehr Italiens von Deutschland. Alles ist zum größten Entsetzen unserer „Liebhaber“ nicht eingetreten, vielmehr hatte Ministerpräsident Hermann Göring reichlich Gelegenheit, sich von der Zuneigung Italiens zu Deutschland weitestgehend zu überzeugen. Immer wieder hat gerade seitens Italiens die deutsche Außenpolitik in den schwierigsten Stadien, es seien hier nur Abyssinien und Spanien genannt, Anerkennung und Würdigung gefunden. Im Blick auf die geschlossene Kampffront gegen den Bolschewismus wird hier weiter marschiert werden.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiet sind nunmehr die weitestgehenden Maßnahmen, insbesondere im Blick auf die Schaffung der Nahrungs- und Brotfreiheit des deutschen Volkes innerhalb des Vierjahresplanes, soweit vorbereitet, daß an einer reibungslosen Abwicklung der Verfügung in der Wirtschaft nicht zu zweifeln ist. Neben der planmäßigen Erfassung aller Wirtschaftszweige ist es die Hauptaufgabe, im Blick auf die kommenden Führer der deutschen Wirtschaft wertvollstes Material zur Verfügung zu stellen. Ein Baustein wurde hier bereits anlässlich des Geburtstages des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht durch die Schaffung des Dr. Hjalmar-Schacht-Studienfonds gelegt, der im Betrag von 250 000.— RM. restlos den in handwerklicher Ausbildung stehenden Gefolgschaftsmitgliedern zur Verfügung steht.

Sonderbare Klänge erreichten uns aus London, wo Minister Eden anlässlich einer Unterhausdebatte glaubte, Deutschland gute Lehren erteilen zu müssen. Anscheinend ist man sich drüben über dem Kanal noch nicht bewußt, mit welchen Mitteln man von Seiten Moskau versucht, Europa in seinen Grundfesten zu erschüttern und in einen unheilvollen Krieg zu stürzen. Sonderbar ist es, daß es gerade Eden ist, der anscheinend die allzu heftig vertretene Kriegsschuldfrage noch nicht vergessen hat, die ihm Anlaß genug ist, uns eine kleine Belehrung nach der anderen erteilen zu müssen, während er über die Schrecken in Sowjetrußland und Spanien nichts zu berichten weiß. Deutschland wird zu diesem Spiel gewiß nicht schweigen, denn wir wissen nicht nur, was wir dem deutschen Volk, sondern auch den Völkern Europas als sicherste Garanten des europäischen Friedens schuldig sind.

Augenblicklich sind die Sorgen der Völkerbundsmächte nicht gering. Still gab man sich, nachdem das Abyssinien-Problem seine unwillkürliche Lösung fand, der Hoffnung hin, daß es gelingen wird, Italien wieder in der Reihe der „Aktiven“ zu begrüßen, doch allem Anschein nach hat diese Geste der Verbundenheit wenig Widerhall gefunden, denn zur Zeit hält es Italien durchaus nicht im Bereich der Bedürfnisse, die kostbare Zeit in langatmigen Verhandlungen in Genf totzuschlagen. Besonders interessant sind auch die Gerüchte, die übrigens wieder aus Frankreich kommen, daß man alles versuchen will, der nur zu gut bekannten Streifen-Front wieder auf die Beine zu helfen. Glaubt man vielleicht, diesen Bierespalt, der als Allusion immer noch in den Köpfen unserer besonderen Gönner umherschwirrt, zum gegebenen Zeitpunkt gegen uns auszuspielen, und uns auf „loyalem Wege“ in die von ihnen gewünschten Schranken zu weisen? Wir sagen hier: Verrechnet, ganz bestimmt verrechnet!

Ein kluger Gedanke ist in diesen Tagen übrigens von unserem östlichen Nachbarn, von Polen, ausgegangen. Wie wir ja wissen, sucht der Jude verwehrt seine Bleibe, nachdem es ihm in den spanischen Palästen doch zu unsicher geworden ist, denn wer kann, wenn es hart auf hart geht, selbst den Moskowitern als den Verbündeten trauen. So glaubte man schließlich, Polen erweichen zu können, doch auch hier ist für derartige Wünsche kein williges Ohr zu finden, wohl hat man einen guten Vorschlag, der immerhin etwas wert ist. Madagaskar, das Land in der südlichen Sonne, wo einem nur so alles in den Mund hineinwächst, wäre für die vom Stamme Judas doch das rechte gesegnete Areal. Wer sich nicht ganz abgeneigt zeigt, ist Frankreich, das nur zu genau empfindet, daß es bei den Söhnen Moses recht viel gut zu machen hat. Wir rufen nur in unserem bekannten Sprechchor: Hinein!

Die Spanienfrage hat an Aktualität immer noch nicht verloren. Unüberwindlich ist der Glaube der Nationalen an den Sieg. Der Gefolgschaft Moskaus kommt schon das Zittern und Jagen und die SOS-Rufe in alle Länder nehmen kein Ende, scheinen aber nicht mehr das Gehör zu finden, was die Menschheitsbeglückter erwarten. Unterdessen arbeitet der Nichteinmischungsausschuß eifrig daran, den Kriegshandlungen ein Ende zu machen. Erneut und eindringlich ist Italien vorfällig geworden, um endlich zu erreichen, daß der Freiwilligenzug endgültig unterbunden wird. Das geht vor allen Dingen an die Adresse Frankreichs, das in einem Atemzuge Ja und Nein sagen möchte. Ob man die angenommene Gesetzesvorlage über das Verbot der Sendung von Freiwilligen, die in der Kammer angenommen wurde, ernst nehmen soll, steht noch außerhalb der Diskussion, begrüßen würden wir es nur, wenn gerade Frankreich seine stets in die Welt verkündete Friedensliebe, auch im Blick auf Spanien, endlich in die Tat umsetzen würde, denn nur zu gut dürfte es, vielleicht nicht gerade in freudiger Stimmung, bemerken, daß Sowjetrußland, für das alle Abkommen nicht existieren, immer

mehr nach geeigneten Stützpunkten im Mittelmeer Ausschau hält. Nun, wenn es in Spanien nicht glückt, dann hat ja Frankreich auch noch einen Küstenstreifen.

Wie Frankreich, so ist auch England auf dem Wege der „Belehrung“. Nachdem das Freiwilligenverbot in Wirksamkeit getreten ist, scheint das Interesse für die außenpolitischen Vorgänge im Entschwinden, nachdem durch das englisch-italienische Mittelmeerabkommen die Lage wieder gesichert ist.

Innerpolitische Alarmnachrichten kommen in diesen Tagen aus Japan, wo das Parlament vor dem Rücktritt steht, da die Innenpolitik durch die Machtpolitik der Militärpartei ein klein wenig ins Wanken gekommen ist und man befürchtet, daß der Einfluß des Militärs in Japan so stark werden könnte, daß der allgemein bis jetzt betriebenen Politik ein nicht zu unterschätzender Rivale entstanden ist. Immer wieder wurde es trotz der geringen Anstimmigkei-

ten begrüßt, daß die Wege Deutschlands und Japans im Blick auf die gemeinsame Abwehr des Bolschewismus zueinander führten und im Laufe der letzten Zeit zu einer geschlossenen Abwehrfront gefestigt werden konnten. Mit den in dieser politischen Hochspannung hat Präsident Roosevelt, nicht so beachtet wie früher, mit einer Eröffnungsrede seinen Regierungsvorstoß angetreten. Eindringlich betonte er auch dieses Mal wieder, daß seine ganze Arbeit dem amerikanischen Volk gelten wird — wir wissen, daß die kommende Regierungszeit für ihn bestimmt nicht mehr so auf Rosen gebettet ist, denn weit höhere Aufgaben als in der vergangenen Zeit harren auf die Lösung.

Das Interesse, das wir der Politik bis auf den heutigen Tag entgegenbrachten, können wir auch in die Zukunft lenken, die sicher viel schwarze und hoffentlich auch viel heitere Lese für die Völker bereit hält.

Zwangsmilitarisierung in Sowjetrußland

Die Gefahr für Europa

Moskau, 22. Jan. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des sowjetrußländischen Massenverbandes „Oswiadschim“ werden einige amtliche Ziffern mitgeteilt, die über die gewaltige Zwangsmilitarisierung der Zivilbevölkerung in der Sowjetunion interessante Aufschlüsse geben. Der Oswiadschim zählt zur Zeit 6,3 Millionen „Freiwillige“ Mitglieder, hinzu kommen aber noch 5 Millionen Mitglieder der Luftschutz- und Gasabwehrverbände. Die Gesamtzahl der Jugendlichen und Zivilpersonen, die sich in diesem Wehrverband der militärischen Ausbildung unterziehen mußten, erreicht also 11,5 Millionen. In einzelnen wird besonders die Tätigkeit des Oswiadschim in der Ausbildung von Fliegern hervorgehoben. Zur Zeit bestehen in der Sowjetunion 170 sogenannte „Aero-Clubs“, in denen viele tausende von Piloten militärisch gedrillt werden. Daneben gibt es 2000 Zirkel für Segelflieger und 200 Segelfliegerstationen.

Besondere Ausbreitung hat in Sowjetrußland bekanntlich das

Fallschirmabspringen erreicht. Die Fallschirmabspriinger des Oswiadschim, deren genaue Zahl nicht genannt wird, haben im Jahre 1936 nicht weniger als 30 000 Absprünge ausgeführt. Der Oswiadschim werde, so heißt es weiter, an dem Ziel festhalten, „Sowjetrußland 150 000 Flieger zu geben.“

Weiter wird die Zahl der ausgebildeten Scharfschützen des Oswiadschim mit 1,8 Millionen angegeben, davon sind viele auch in der Bedienung des Maschinengewehrs unterrichtet worden. Allein in Moskau zählt man 4000 durch den Verband ausgebildete Maschinengewehrschützen. Schließlich sei noch erwähnt, daß — entsprechend den aggressiven Plänen Sowjetrußlands vor allem in der Ostsee — der Oswiadschim auch die Marineausbildung seiner Mitglieder mit drastischen Zwangsmaßnahmen betreibt. Es sind bereits 80 Marineschulen errichtet worden, denen eine „beträchtliche Flotte“ von Übungsfahrzeugen zur Verfügung steht.

WINTERSCHLUSS-VERKAUF
WINTERSCHLUSS-VERKAUF
WINTERSCHLUSS-VERKAUF
WINTERSCHLUSS-VERKAUF

Mäntel
Kleider

Costüme
Röcke

Blusen
Strickwaren

Kinder-
Kleidung

Beginn:
Montag
25. Januar
1/2 9 Uhr



„Ja wohl, meine Damen, da muss man dabei sein... denn der morgen beginnende:
Winterschluss-Verkauf
Geschwister Vetter
KARLSRUHE · KAISERSTR. 145
ist heute schon das Tagesgespräch!
von ganz Karlsruhe - das sagt alles!

Allerlei Interessantes aus Baden

Die Chilenen nahmen Abschied von Karlsruhe.

bd. Der letzte Tag des Karlsruher Chilenen-Aufenthalts war einer Schwarzwald-Höhenfahrt vorbehalten. Nach einem Spaziergang durch den Karlsruher Stadtgarten ging es in Omnibussen durch das Altal über das Käppele nach dem Murgtal, von hier nach Forbach zum Badenwerk, wo die technischen Einrichtungen besichtigt wurden, und über die Schwarzenbachspitze, sodann über Herrenwies nach Hundsed. Die Schwarzwaldbödenfahrt nach Baden-Baden mit ihren herrlichen Ausblicken auf Täler und Höhen hinterließen bei den Reiseteilnehmern die tiefsten Eindrücke, zumal ein herrlicher Neuschnee die Landschaft verzauberte. Die Chilenen waren außerordentlich entzückt von diesem Erlebnis des winterlichen Schwarzwaldes, denn solch eine majestätische Natur hatten sie bislang noch nicht gesehen, wie überhaupt der Ruhetag ihrer Reise eine willkommene Abwechslung bot, nachdem sie in den letzten Wochen von einer Beschäftigung zur anderen geeilt waren. In Baden-Baden besichtigten sie das Kurhaus, die Spielbank und das Friedrichsbad.

Nach Rückkunft in Karlsruhe wurde gemeinsam der Vortrag von Max Junge über seine Forschungsreise in Westpatagonien besucht. Der Rest des Abends versammelten die Gäste mit ihren Karlsruher Freunden zu einer schlichten Abschiedsfeier, wobei Verkehrsleiter Rader die Abschiedsgrüße des Oberbürgermeisters übermittelte.

Am Freitag morgen verließen die Chilenen die Gauhauptstadt, um ihre Reise nach Stuttgart fortzusetzen.

Mannheim baut vier neue H-Heime.

bd. Mannheim, 22. Jan. Wie das „Kreuzzeitung“ mitteilt, wird in Zusammenarbeit zwischen Hitlerjugend und Stadtverwaltung in Mannheim spätestens Ende Februar mit dem Bau von vier neuen H-Heimen begonnen. Die Pläne liegen in den Einzelheiten bereits vor. Sie sind von der Gebietsführung als vorbildlich für das ganze Gebiet Baden anerkannt worden. Die H-Heime werden am Herzogenriedpark, am Erlenhof, an der Kreuzung Friedrichselder Wallstraße und am Almenhof entstehen. Das größte und repräsentativste Heim wird dasjenige am Herzogenriedpark werden.

Karlsruhe, 22. Jan. (Todesfall.) Kurz nach Vollendung seines 71. Lebensjahres ist Geheimrat Oberregierungsrat Gustav Arnold gestorben. Am 18. Januar 1866 in Emmendingen geboren, begann er 1893 seine Laufbahn in der inneren Verwaltung. Er war in Rastatt, Lahr, Karlsruhe, Stodach, Wertheim und Wilsingen tätig, wurde 1908 Ministerialrat im Ministerium des Innern und 1919 Ministerialdirektor daselbst. 1921 erfolgte die Ernennung Arnolds zum Präsidenten der Gebäudeversicherungsanstalt, am 31. Mai 1931 trat er in den Ruhestand.

Mannheim, 22. Jan. (Maimarkt-Lotterie.) Der Kreisbauernrat Heidelberg — Abteilung Mannheim — wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Mannheimer Maimarkt-Lotterie zugunsten der Hebung der Pferdebezüge erteilt.

Haltingen, 22. Jan. (Neues Gotteshaus.) Die neue katholische Kirche in Haltingen, mit deren Bau im Juni vergangenen Jahres begonnen worden war, ist nunmehr fertiggestellt, so daß am Sonntag, den 31. Januar die Einsegnung des neuen Gotteshauses vorgenommen werden kann. Die Kirche ist aus Ziegelfeinen erbaut und der 27 Meter hohe vieredrige Turm mit dem Satteldach trägt das im Markgräflerland charakteristische Gepräge. Im Innern sind 360 Sitzplätze vorhanden. Der Raum ist schlicht und einfach gehalten.

Freiburg, 22. Jan. (Auszeichnung.) Der Führer und Reichsanwalt hat dem Direktor des Mineralogischen Instituts der Universität Freiburg, Professor Dr. Schneiderhöhn, das Kolonialabzeichen verliehen.

bd. Ettlingen, 22. Jan. (Jugendlicher Lebensretter.) Das Kind des Karl Brecht fiel in einem unbewachten Augenblick in die Alb. Ein beherzter Junge, der 14jährige Pfeiffer bemerkte den Vorfall und rettete im letzten Augenblick den Kleinen vor dem Tode des Ertrinkens.

bd. Pforzheim, 22. Jan. (Leichter Unfall auf der Kleinbahn.) Im Bahnhof Dietlingen fuhr am Donnerstagabend 18.35 Uhr ein Triebwagen der Kleinbahn gegen einen haltenden Arbeiterzug. Fahrgäste kamen nicht zu Schaden, auch der Sachschaden ist nur gering. Der Unfall ist durch den schlüpfrigen Gleiszustand vor der Einfahrt in den Bahnhof zu erklären.

bd. Waldkirch, 22. Jan. (Todesfall.) Im Alter von nahezu 67 Jahren ist hier nach kurzem schwerem Leiden Gewerbeschulldirektor i. R. Ernst Rau gestorben, der von 1909 bis 1932 an der Pforzheimer Gewerbeschule tätig war.

Wie schütze ich mich vor Dieben?

Willi Herzig, Kriminalinspektor bei der Staatlichen Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle.

1. Vor Diebstahl, Einbruch und dergl. brauchst Du Dir keine Sorge zu machen; denn Dich wird niemand bestehlen.
2. Laß Deine Wertgegenstände, Dein Eigentum unbeaufsichtigt, laß ruhig Fenster und Türen unverriegelt; denn wer wollte es holen.
3. Vergiß die genaue Beschreibung, Nummern usw. Deines Besitzums, es ist wirklich unnötige Arbeit, wenn Du einmal einen Gegenstand vermisst, dann brauchst Du Dein Hirn nicht anzustrengen oder die Aufzeichnung zu suchen.
4. Wenn Du Dein Haus, Deine Wohnung vorübergehend oder für längere Zeit unbeaufsichtigt lassen mußt, dann triff alle Vorkehrungen, damit auch ein Blinder merken kann, daß Du fort bist und das Haus allein steht. Edle Menschen finden sich dann oft, die sich Deiner Sachen annehmen.
5. Hinterlege den Haus Schlüssel, wenn Du als Lehker die Wohnung verläßt, an einer allgemein bekannten und möglichst ins Auge fallenden Stelle, dann kann jeder, der um den Zustand Deiner Wohnung bekümmert ist, bequem eintreten.
6. Beehren Dich Dir unbekannte Personen mit einem Besuch, so laß sie ganz nach ihrem Belieben schalten und walten, insbesondere dann, wenn sie unter einem Vorwand kommen, dadurch läßt Du die unverhoffte Ehre zum Teil wettmachen.
7. Laß in Deiner Wohnung möglichst viel Bargeld herumliegen, dann hast Du immer, wenn Du nach dem Geld schaust, große Freude, weil es noch da ist. Wer sollte es Dir auch stehlen?
8. Wenn Du Geld, Wertgegenstände oder dergl. in Deiner Wohnung untergebracht hast, so trage Sorge dafür, daß die gesamte Öffentlichkeit davon Kenntnis erhält. Viele werden sich dann finden, die Dir die Sorge um diese Sachen abnehmen wollen, u. U. sogar stehlen werden.
9. Schaffe Dir keine besonderen Schlösser, Sicherheitsletten oder dergleichen Einrichtungen oder gar schließliche Alarmanlagen an; denn Deine Freunde könnten Dich für ängstlich halten. Besitzt Du solche Einrichtungen nicht, dann kommst Du auch

Planmäßige Drainierung im Land Baden

Eine Mehrerzeugung im Rahmen des Vierjahresplanes kann durch Erschließung von Neuland und durch Verbesserung der Nutzungsverhältnisse auf dem bereits von der Landwirtschaft genutzten Boden erfolgen. Ein Vergleich dieser beiden Maßnahmen hinsichtlich ihrer raschen Auswirkung auf die Ernährungslage ergibt ohne weiteres, daß die Verbesserung der Erzeugungsfähigkeit des schon genutzten Bodens bei weitem an erster Stelle steht. Dabei ist hier die wirkungsvollste Maßnahme die Entwässerung der unendlich vielen kleinen, in guten Gelände eingeprengten Flächen auf den schwereren und schwereren Böden, die ihrer Natur nach besonders fruchtbar sind. Eine Entwässerung wird in solchen Fällen meistens eine Dränung erfordern. Gerade der nasse Sommer des Jahres 1936 hat auf solchen Flächen manche Ernte vernichtet.

Es ist den Bauern und Landwirten aber bekannt, was hier oft mit den allereinfachsten Mitteln in kürzester Zeit erreicht werden kann und welche Ertragssteigerung möglich ist. So kann z. B. eine Geländemulde, die nur durch einen schmalen, unbrauchbaren Riegel von ihrer natürlichen Vorflut getrennt ist, durch Anlage eines kurzen Grabens, welcher den Riegel durchdringt, leicht entwässert werden. Oder: Ein Grundstück, das durch einen Quellaustritt vernäßt und sumpfig ist, wird nach einfacher Fassung und Ableitung der Quelle trocken und wesentlich ertragsreicher. Unter stauender Kasse leidende Flächen können oft durch richtiges und zweckmäßiges Verlegen einzelner Dränstränge mit ganz geringen Mitteln einwandfrei entwässert werden. Ein Grundstück, das im Tal bei längerem Regen hartem Wasseranbruch ausgeht, wird durch Anlage eines Abhanggrabens wirksam geschützt usw.

Es handelt sich hier also nicht um große Landesfutararbeiten, um wasserwirtschaftliche Verbesserungen im großen Zusammenhang mit Hochwasserhoch oder Vorflutbeschaffung für größere Flächen. Arbeiten solcher Art haben wir in Baden ja noch verschobene in Ausführung, wie die Pfinz-Gaalsbach-Korrektion (17 000 Hektar), Acher-Korrekturen (12 000 Hektar), Alverlung (2050 Hektar) und in dem in diesem Winter in Mittel- und Nordbaden zur Durchführung kommenden Sonderprogramm noch weitere 27 Unternehmungen mit 2500 Hektar, abgesehen von einer Reihe mittlerer und kleinerer Arbeiten im ganzen Land verstreut und abgesehen von den großen, schon durchgeführten Arbeiten wie Kraichbach (1000 Hektar), Schutterthal (4300 Hektar), Riedkanal (1500 Hektar), Malcher Landgraben (375 Hektar) usw., deren Ausführung gerade beginnt, sich allmählich bemerkbar zu machen. Aber diese großen Unternehmungen brauchen erfahrungsgemäß eine gewisse Anlaufzeit, einige Jahre zur Durchführung und noch eine gewisse Zeit von unter Umständen zwei bis vier Jahren, bis durch entsprechende landwirtschaftliche Maßnahmen die Gesundheit des Bodens so weit gefördert ist, daß eine normale Bewirtschaftung mit guten Erträgen gesichert ist.

Staatssekretär Bade hat in Goslar ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der einzelne Bauer nicht auf Staatshilfe warten darf, sondern daß er aus eigener Kraft die Arbeit beginnen muß. Obwohl nun jeder Bauer und Landwirt, der unter seinen Wirtschaftsfeldern derartige entwässerungsbedürftige Grundstücke hat, im Gefühl seiner Verantwortlichkeit der Allgemeinheit gegenüber das Neueste versuchen wird, diese Flächen zu verbessern, hat der Finanz- und Wirtschaftsminister sich doch entschlossen, für solche Unternehmungen sehr weitgehende Unterstützung zu gewähren einmal dadurch, daß die Abteilung für Landwirtschaft und Domänen die Kulturbauämter und die Landesökonomieräte angewiesen hat, die Beratung, Entwurfsbearbeitung und Bauleitung unentgeltlich zu besorgen; darüber hinaus wird aber das Land Baden noch weiter eine bare Beihilfe zur Beschaffung der erforderlichen Baustoffe in Höhe von zwei Drittel der Bauaufwendungen geben.

Es ist selbstverständlich, daß die Unternehmungen, die dieser Vortelle teilhaftig werden, gewisse Vorbedingungen erfüllen müssen: Insbesondere sollen nur zuverlässige und treuhafte Bauern und Landwirte berücksichtigt werden, welche die Sicherheit bieten, daß sie dem verbesserten Grundstück die höchsten Erträge abringen werden. Auch muß eine Befähigung der Flächen durch den Kulturbauämtern und den Landesökonomieräten die Gewissheit geben, daß sich die Verbesserung sofort durchführen läßt und daß die Arbeiten in der beschleunigten Ausführungsweise auch tatsächlich zu dem gewollten Erfolg führen. Schließlich wird von dem Unternehmesträger eine Erklärung verlangt, daß er imstande und willens ist, mit eigenen Arbeitskräften und Geplannungen oder auf eigene Kosten alle erforderlichen Arbeiten nach Anordnung des Bauamtes und bei der Folgeeinrichtung nach Anordnung des Landesökonomierates durchzuführen.

Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, wird der Bauamtsbeamte die erforderlichen Abklärungen machen und den Bedarf an Baustoffen angeben. Wenn dann der Unternehmesträger die angelegten Baustoffe zu einem Drittel bezahlt und mit den Arbeiten selbst begonnen hat, wird vom Bauamt veranlaßt, daß

gelegentlich, wenn Du gerade keinen Schlüssel bei Dir hast, auf ganz einfache Weise in die Wohnung.

10. Nur für ängstliche Naturen ist in Karlsruhe im Gebäude des Polizeipräsidiums bei der Staatlichen Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle eine Beratungsstelle gegen Einbruch und Diebstahl geschaffen worden. Zeige und beweise, wie unberechtigt dieses Mißtrauen ist, und suche diese Stelle nicht auf.

Der Verkehrsposten am Moninger und die alte Theres.

Das Achtzigste hatte sie wohl schon hinter sich, die alte Theres. In der schnelllebigen Zeit fand sie sich nicht zurecht. Woher auch? Vom Leben erwartete sie nichts mehr. Sie hatte damit abgeschlossen und lebte nur noch für ihren Herrgott.

Jeden Morgen zwischen 8 und 9 Uhr ging sie in die Stefanskirche. Mit irgend einer Elektrizität kam sie aus der Weststadt. Die Verkehrsposten am Moninger kannten sie alle. Sie hatten sich an sie gewöhnt, denn sie gehörte zum alltäglichen Straßenbild, wie das Wasser zu der Suppe. Und wenn sie einmal einige Tage ausblieb, dann wurde sie vermisst.

In ihren jungen Jahren ist sie einmal gestürzt und hat ein Bein gekrochen. Das Bein wurde nie mehr ganz gut. Daher kam es, daß sie schlecht gehen konnte. Hilfslos stand sie auf dem Gehweg bei der Hauptpost und wartete geduldig, bis der Verkehrsposten sie erblickte. Sie machte sich nicht durch Rufen oder Winken bemerkbar. Bescheiden, wie in ihrem ganzen Leben, war sie auch hier. Und wenn der Posten sie endlich bemerkte und sich erbot, sie behutsam durch das Gewirr von Radfahrern Autos und Straßenbahnen hinüber auf den andern Gehweg zu führen, dann verklärte ein sonniges Lächeln ihr altes, schönes Gesicht. „Ich danke Dir Kind“, sagte sie immer. „Ich bet a e Vaterunser für Dich. Wart, ich geb d'r ebbes, will'ich e Gutsel?“ Dann trante sie aus ihrer Tasche eine Rahmentafel; ich glaube, die hat sie eigens für den Verkehrsposten mitgebracht.

Seit ich sie das Letztemal gesehen, sind Jahre vergangen. Ob sie noch lebt, die alte Theres, ich weiß es nicht. Vielleicht ist sie in den Himmel eingegangen und beim Herrgott Fürsprecherin geworden.

die restlichen Zweidrittelkosten der Baustoffe vom Staat unmittelbar an den Baustofflieferanten ausbezahlt werden. Ist die Anlage fertiggestellt, dann bleiben die Flächen noch so lange unter Aufsicht und in Beratung des Landesökonomierates, bis eine normale Bewirtschaftungsmöglichkeit gesichert ist.

Es wird erwartet, daß von diesen Vergünstigungen in großem Umfange Gebrauch gemacht wird. Da die Kleindränungen besonders im badischen Hinterland und in der Seegegend eine große Rolle spielen, haben hier bereits Besprechungen und Verhandlungen zur Unterrichtung der beteiligten staatlichen Stellen unter Führung der Ministerialabteilung für Landwirtschaft und Domänen stattgefunden. Alle diejenigen, die als etwaige Träger derartiger Arbeiten in den Genuss dieser staatlichen Beihilfe gelangen wollen, oder etwa ohne eine derartige Hilfe beschaffigen, solche Kleindränungen und ähnliche Arbeiten durchzuführen, tun gut, sich sofort an das zuständige Kulturbauamt oder den Landesökonomierat zu wenden.

Aus dem Gerichtssaal

Vom Reichsgericht zurückgewiesen

Der 36jährige Heilpraktiker Johana Schilling in Stahheim bei Rastatt wurde am 9. September 1935 zu der Ehefrau Karoline Lauber gerufen, die er auf Leber und Galle behandelte. Nach zehn Tagen verschlechterte sich der Zustand der Kranken derart, daß der Ehemann und der Heilpraktiker einen Arzt hinzuziehen wollten, die Frau war jedoch dagegen. Schließlich wurde sie doch ins Krankenhaus nach Baden-Baden geschafft. Die Diagnose lautete auf Darmverwühlung. Angesichts des geschwächten Zustandes konnte die Patientin nicht mehr operiert werden, die am 26. September starb. Dem ärztlichen Gutachten zufolge war der Tod infolge des vom Heilpraktiker nicht erkannten Darmverwühlens eingetreten, der bei rechtzeitiger Diagnose hätte operativ entfernt werden können. Das Landgericht Karlsruhe erblidete das Verschulden Schillings darin, daß er den Fall behandelt habe, obwohl er seine Kenntnisse weit überstieg und durch sein Verhalten die rettende Operation verhinderte. Der Angeklagte wurde am 4. März 1936 wegen jahrelanger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, auch wurde ihm die Berufsausübung als Heilpraktiker auf fünf Jahre untersagt. Wie nun der Reichsgerichtsdienst des Deutschen Reichsbüros urteilt, hielt dieses Urteil allerdings nicht der Nachprüfung durch das vom Angeklagten angerufene Reichsgericht stand. Hier tritt der Beschwerdeführer, daß sein Verhalten ursächlich für den Tod der Frau gewesen sei, da sie stritte ärztliche Behandlung abgelehnt habe. Er könne also für das Unterbleiben der Operation nicht verantwortlich gemacht werden. Mit dem Reichsanwalt kam das Reichsgericht zu dem Ergebnis, daß die Feststellungen der Vorinstanz hinsichtlich der Ursächlichkeit und der Fahrlässigkeit zur Beurteilung nicht ausreichten. Das Revisionsgericht hob daher das angefochtene Urteil auf und ordnete nachmalige Verhandlung und Entscheidung an.

Schwarzwaltschneebericht

vom 21. Januar 1937

- Freiburg: minus 5 Grad, 70 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, Stibahn sehr gut.
- Schwarzwald: minus 2 Grad, 20 Zentimeter Pulver, Stibahn gut.
- Herzogenhorn: minus 4 Grad, 70 Zentimeter Pulver, Stibahn sehr gut.
- Belchen: minus 7 Grad, 50 Zentimeter Pulver, Stibahn sehr gut.
- Hohenwand: minus 5 Grad, 25 Zentimeter Pulver, Stibahn gut.
- Schneeberg, Venzli: minus 7 Grad, 20 Zentimeter Pulver, Stibahn gut.
- Hintergarten: minus 5 Grad, 15 bis 20 Zentimeter Pulver, Stibahn gut.
- Schönwald, Schöndach: minus 5 Grad, 10 Zentimeter Pulver, Stibahn gut.
- Triberg: minus 4 Grad, 8 Zentimeter Pulver, St und Nodel ziemlich gut.
- Sornisgründe: minus 4 Grad, 25 Zentimeter Pulver, Stibahn sehr gut.
- Mummelsee, Unterzimm, Ruhestein, Hundsed: minus 5 Grad, 25 Zentimeter Pulver, St gut.

Allgemeine Uebersicht über die Schneeverhältnisse

Ab: In den meisten Gebieten dünne und teilweise lückenhafte Schneedecke, die keine Sportmöglichkeit bietet.

Schwarzwaldb: Nach Neuschneefällen im ganzen Gebiet geschlossene, in den Hochlagen reichliche Schneedecke. Infolge Warmluft jedoch mäßige Verhältnisse.

Müggel: Im ganzen Gebiet Neuschneefälle; auch in den Tälern hinreichende Schneedecke. Die Verhältnisse werden jedoch durch die Witterung (leichte Föhnlage) beeinträchtigt; in den Hochlagen ist mit starker Erwärmung zu rechnen.



Eisernte auf dem Müggelsee.

Die große Kälte der letzten Tage hat die Seen der Mark mit einer starken Eisschicht bedeckt, die nun in Platten zerlegt und in den Eiskellern eingelagert wird. Unser Bild zeigt Arbeiter am Ufer des Müggelsees bei der „Eisernte“.

(Scherl Bilderdienst — M.)

Aus Stadt und Land

Kund um Maskenbälle und Kappenabende.

Maskenbälle und Kappenabende sind zur Zeit große Mode. Überall ist Stimmung und Humor, dies konnte man vorzüglich gestern abend im „Blumentasse“ Durlach feststellen, wo der Unterhaltungsabend mit der reizenden japanischen Nachtigall und den anderen Künstlern, die wirtungsvoll das frohe Treiben umrahmten, wieder großen Beifall fand. Doch auch heute Samstag und morgen Sonntag fehlt es an einem fröhlichen Runderbunt von Faschingsveranstaltungen nicht. Heute Samstag steigt in der Festhalle Durlach der Maskenball der Turnerschaft, im „Parkschlößchen“ herrscht gleichfalls heute anlässlich eines großen Maskenballes fester Betrieb. Vergessen sei auch nicht das „Deutsche Haus“ in Durlach-Aue mit dem Maskenball der Spielvereinigung, wo allerhand los sein wird. Natürlich fehlen auch die Kappenabende nicht. Fast könnte man von einer endlosen Kette sprechen. An der Spitze dieser feucht-fröhlichen Veranstaltungen marschieren die „Neue Karlsburg“, die alles festlich hergerichtet hat, die „Untermühle“, wo ein Betrieb herrscht, wie man ihn sich wünscht, das Kaffee-Restaurant „Walde“, wo man sich frohem Klirr hingeben kann. Auch das Kaffee-Mungenaß wird in den herzlich dekorierten Räumen die Feiernenden zu einem Kappenabend vereinigen, desgleichen das „Schweizerhaus“, wo man alle Vorbereitungen für eine frohe Stimmung geschaffen hat, ferner der „Grüne Hof“, wo ungebundene Fröhlichkeit herrschen wird. Wer nicht geneigt ist, heute Samstag in besonderer Verkleidung aufzutreten, findet sich in der „Blume“ zum großen Ball ein.

Der Sonntag bringt weitere angenehme Ueberraschungen. Voran marschieren der „Rote Löwe“ mit dem traditionellen Kappenabend, an welchem die besten Durlacher Büttenebner, unter ihnen der Vertreter des garten Geschichts und die Frau Schlappemeister aus dem Mauerloch mitwirken. — Auch in der „Sonne“ sowie im „Wald“ steigt urfideler Kappenabend mit Stimmung u. Humor, während im „Parkschlößchen“ Faschingsrummel einsetzt, wie er bekannt traditionell alljährlich steigt. Im „Deutschen Haus“ Durlach-Aue läuft der große farnealstische Abend vom Stapel. Auch da herrscht eitel Freude und eine Stimmung, wie man sie sich wünscht. Doch warum um Kostüme und so weiter beizogen, wenn in der „Blume“ Gelegenheit zu einem schönen Tanzchen unter dem Klängen eines Orchesters des Reichsarbeitsdienstes gegeben ist.

Was ist in Durlach los?

Durlach, 23. Jan. Die Vertreter der fremden Völker, von denen wir an dieser Stelle bereits berichtet, werden sich in ihren Kriegsausrichtungen in Stärke von 20 Mann mit Frauen und Kindern den Durlachern vorstellen. Wir berichten weiter.

Spenden-Ausgabe des WSW.

Durlach, 23. Jan. Am kommenden Mittwoch erfolgt seitens der Ortsgruppe Durlach des WSW, an die Bezugsberechtigten die Ausgabe der zusätzlichen Kohlenaufscheine und zwar im Laufe des Vormittags im Gasthaus „zum Lamm“.

Durlachs Hitler-Jugend wirbt um heime

Rundgebung im „Blumenaal“.

Durlach, 23. Jan. Wie allerorts, so ist auch in Durlach die Frage der Beschaffung von HJ-Heimen zu einer dringenden Notwendigkeit geworden, wenn man den Blick auf die große verantwortliche Aufgabe richtet, die heute nach der Errichtung der Reichsjugend für sie als Trägerin derselben entstanden ist, denn immer muß allen bewußt sein, daß von diesen HJ-Heimen die nationalsozialistische Ausrichtung des jungen deutschen Menschen ausgeht.

Um die Deffektivität mit der auch in unserer Stadt dringenden Frage der Heimbeschaffung vertraut zu machen, fand in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der SA, SS, der NSKK, des Luftsportverbandes, der Nachrichtenformation sowie der Stadt Durlach, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes eine Rundgebung der Hitler-Jugend des Standortes Durlach gestern Freitag abend im „Blumenaal“ statt.

Nach kurzen Begrüßungsworten ergriff Gauleitungsleiter Reich vom Gau 27 (Baden) des Reichsarbeitsdienstes das Wort und erinnerte an diejenigen Volksgenossen, die heute noch nicht von den gewaltigen Leistungen der nationalsozialistischen Revolution überzeugt sind. Notwendig ist es immer wieder, im Blick auf das Verheißene des gewaltigen Umbruchs, der sich seit der Machtübernahme im deutschen Volk vollzogen hat, Rückblick zu halten auf die trostlose Zeit des Zerfalls. Unserem Führer ist es hier allein zu verdanken, daß das deutsche Volk aus der Wehrlosigkeit und der Ohnmacht wieder zu neuer Größe emporgehoben wurde. Er ist im wahren Sinne des Wortes der deutsche Staatsmann, der über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus der Politik Europas seinen Stempel aufdrückt. Auf den Vierjahresplan und seine Erfüllung, die uns die Brotfreiheit und die Wirtschaftsfreiheit bringen soll, einsehend, appellierte er an alle Volksgenossen, bei der Durchführung der restlosen Aktivierung, der wirtschaftlichen, politischen und weltanschaulichen Mobilisierung mit Hand anzulegen, damit es gelingt, das internationale „Judentum“ und die internationale Freimaurerei von den Einflüssen auf die Wirtschaft und Politik zu entfernen. Abseits von dem früheren Gedanke, der gewisse Kreise belebte und seinen Ausdruck fand in dem Satz „Nach uns die Sintflut“, setzen wir als Nationalsozialisten die Worte: Nach uns die Zukunft. Hier fällt der Blick auf die Arbeit unserer Jugend, der wir im Blick auf ihre Formung, Schulung und Erziehung beste Stützen sein müssen. Sehr oft wird noch heute von dem gewissenlosen Spießhütten über die Jugend unserer Zeit hergefallen, es sind dieselben, Spießer, die im Weltkrieg Paris am Bierisch erobert haben. Falls diese Herren etwas an dieser Hitlerjugend auszusetzen haben, so ist ihnen nur entgegenzuhalten: Hier hat eure Erziehung verlagert. Auch die Bemänglung, daß diese Jugend zu revolutionär sei, ist nicht grundlegend, denn es ist das Vorrecht der Jugend unserer Zeit, revolutionär zu sein, damit sie immer wieder imstande ist, die Memmen und Schwächlinge aus ihren Reihen auszumerzen. Sie ist es in der Kampfbereitschaft und ist es auch jetzt noch, die sich zu heroischer Lebensgestaltung aufgerafft hat, die in straffster Disziplin, in williger Unterordnung unter den Führer und dem Einfluß jedes Einzelnen für das Ganze den treffendsten Ausdruck findet. Es ist entgegen weiteren Anwürfen gegen diese Jugend unseres Führers nicht ihr Zweck, eine evangelische oder katholische, sondern eine deutsche Jugend zu erziehen, stark genug, die Gesichte des Volkes und Vaterlandes getreu dem Auftrag des Führers einmal auf ihre Schultern nehmen zu können. Um ihrer Aufgabe in vollstem Maße gerecht zu werden, fordert die HJ, in diesen Tagen mit Recht Hitlerjugend-Heime, welche die restlose Erfüllung ihrer großen

Über 300 Kinder 3 Stunden in polizeilichem Gewahrsam!

Einsatz der gesamten Schul- und Kriminalpolizei einschließlich der Gendarmen nötig!

Durlach, 23. Jan. Ja, das ist wieder einmal eine Sensationsmeldung für unsern Nachbarland wie geschaffen, die Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit der deutschen Polizei zu dokumentieren. Und daß diese armen, wehrlosen Kinder sogar eine schriftliche Einladung erhielten, daß sie dem strikte Folge leisteten, das beweist doch mehr als genug den neuen unerbittlichen Geist des 3. Reiches! Damit wäre also wieder eine neue Ente flügge, nur fehlt der so gern verschwiegene Nachsatz, daß eigentlich nur 200 Kinder einbestellt waren, daß die übrigen 150 nicht aus reiner Sympathie für die „Geladenen“ sich eingefunden hatten, sondern weil man eben mit dabei sein wollte, wenn die Polizei zu einer lederen Speisung einlud, und diese Genüsse wollte man sich nicht entgehen lassen, schon deshalb nicht, weil das ein Ereignis besonderer Art war, und weil man eben für Kaffee und Kuchen eine schwache Seite hat.

Mit einem Standkonzert der noch jungen, 35 Mann starken Polizeikapelle auf dem Schloßplatz begann dieses besondere Ereignis, das viele Zuhörer herbeigelockt hatte, die es nach den jeweiligen Darbietungen am verdienten Beifall nicht fehlen ließen, ein Beweis dafür, daß die zum Vortrag gebrachte Marschmusik gut gefallen hat. Kapellmeister Polensky, auch in Durlach kein Unbekannter, bürgt dafür, daß die Polizeikapelle noch von sich hören lassen wird. Unter den vielen Gästen Polizeipräsident Dr. Heim mit Hauptmann Heimann, Bürgermeister Sauerhöfer, stellvertretende Kreisamtsleiter der NSB, Müller mit dem Geschäftsführer Deis, Ortsgruppenamtsleiter Balzbach und Ratsherr Seyfried.

Nach dem Konzert gingen die „Vorgeladenen“ unter polizeilicher Bedeckung zum Polizeirevier, das außen und innen festlichen Schmuck angelegt hatte, u. wo Polizeikommissar Meier mit seinen Beamten alles auf das Beste vorbereitet hatte; man kennt ja die Einladungsbescheide der Polizei zu Genüge, mancher von der guten, mancher von der weniger angenehmen Seite. Die Kinder haben sie gestern jedenfalls von der angenehmen Seite her spüren dürfen. Kaum an den weißgedeckten, langen

Tischreihen Platz genommen, auf denen Kuchen in fast beängstigender Fülle zur „Vertilgung“ warteten — es waren wohl über 100, gebaden von den Frauen der Polizeibeamten — da gab schon Kaffee aus der großen Feldküche, von den Gastgebern, den Polizeibeamten geteilt, bis alles bumsatt war. Auch dabei gab es Rekorde: Ein „Gast“ brachte es auf nicht weniger wie 13 Tassen, ohne die nötige feste Grundlage in Gestalt von 8 Stückchen Kuchen. Ein bißchen Bewegung im Garten, und nachher machte man wieder weiter. Während dieser Zeit wurden dann noch gegen 150 nicht geladene „Junggäste“ abgefertigt, bis die 220 Liter Kaffee und die Kuchen ihre Abnehmer gefunden hatten. Dazu zuerst Tafelmusik der Kapelle der Schulpolizei und anschließend Schallplattenkonzert. Und als Sonderdarbietung das Kasperltheater mit dem Schlager: „Kasperle und der Zauberer Pumpernickel“, wobei natürlich der früher so gefürchtete Schulkamm mit seiner „Büchelhaube“ sehr streng nach oben „gewimmerten“ Schnurrbart als der im Gegensatz zu heute gefürchtete Mann im ganzen „Staate“ nicht fehlen durfte, und das unter Hauptl. Hermann Mayer, der hierin wirklich ganz Großes bietet, bei alt und jung „einschlug“. Dann gab es abschließend mit Gesang noch eine große Düte mit Kuchen für die Geschwister.

Wenn Polizeikommissar Meier in seinen treffenden Worten an die Jugend den Sinn und die Bedeutung der „Woche“ der Polizei, die großen und kleinen Lausbubereien der Jugend in verkehrspolitischer Hinsicht nochmals betonte, im Hinblick auf die vielen Unglücks- und Todesfälle jede Woche ein Gebot der Stunde, wenn er weiterhin mit dem alten, vom Elternhause nur allzugenug angewandten Drohwort, vom Hosen des Schulkamms, bei Verfehlungen der Kinder aufräumte, dann mit vollem Recht, denn das hat die Kinderpeinigung eindeutig bewiesen: Der Polizeibeamte kommt aus dem Volke, dient dem Volke, der Volksgemeinschaft.

Er ist Retter und Helfer, Mäher und Strafer; er ist die Waffe des 3. Reiches gegen jeden Feind der Volksgemeinschaft!

Wehrmacht und Arbeitsdienst hört einen Vortrag über Spanien

Durlach, 23. Jan. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sprach im großen „Blumen“-Saal in Anwesenheit von Bürgermeister Sauerhöfer Schriftleiter Volzauer vor zwei Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes aus Durlach und Gröningen sowie mehreren Abteilungen des Standortes Durlach der Wehrmacht über seine Erlebnisse in Spanien. Der interessante Vortrag, der einen Einblick in die Kriegslage in Spanien gab, war durch Lichtbilder auf das Beste veranschaulicht. Die vortrefflichen Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. In Verbindung

mit Dankesworten an den Redner schloß der stellvertret. Gruppenführer und Stabsleiter, Oberfeldmeister Drexl der Volksgemeinschafts-Veranstaltung mit dem Hinweis, im Blick auf die Schrednisse einer Revolution, wie wir sie in Spanien erleben, vor denen uns unser Führer verschont hat, zu ihm und unserem Vaterland in unerschütterlicher Treue zu stehen.

Kellerbehandlung der Weine.

Schulungsvortrag in der Stadtgruppe der Kleingärtner Durlach. Durlach, 23. Jan. Die Reihe der Schulungsvorträge durch Weinbauinspektor Reink in der Stadtgruppe der Kleingärtner Durlach findet heute Samstag abend im Nebenzimmer des Gasthauses „zum Roten Löwen“ ihre Fortsetzung. Zur Behandlung steht dieses Mal „Die Kellerbehandlung der Weine“. Auch dieser Vortrag dürfte wieder allgemeines Interesse finden.

Von der Kneipp-Bewegung Durlach.

Durlach, 23. Jan. Am Sonntag, den 17. Januar 1937 hat im Weinberg die zehnte Hauptversammlung der Kneippbewegung, Ortsgruppe Durlach, stattgefunden. Die Tagesordnung war rasch abgewickelt, da eine Neuwahl des Vorstandes nicht erforderlich war. In der letztjährigen Hauptversammlung ist der Vorstand gemäß der Satzung der Bewegung auf drei Jahre gewählt worden. Nach einem kurzen Rückblick über die erfolgreiche Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr durch den 1. Vorsitzenden Herrn Merkel, dem erfreulichen Kasfenbericht des Kassiers, dessen Kasfenführung volles Lob der Rechnungsprüfer gefunden hat, wurde dem Gesamt Vorstand für das abgelaufene Vereinsjahr einstimmige Entlastung zuteil. Ein Kaffeestündchen, bei dem es sich besonders die Damen und die Jugend des Vereins bei Katholikers Malzkaffee mit Kuchen, der von einigen Mitgliedern in erfreulicher Weise gestiftet worden war, recht gemütlich sein ließen, beendete die Versammlung. Der 1. Vorsitzende beendete nach 6 Uhr die Hauptversammlung, die sehr gut besucht war.

Winterfeier der NSDF.

Palmbach, 23. Jan. Zu einer Winterfeier hatte der Stützpunkt Palmbach der NSDF, die Gliederungen und sämtliche Volksgenossen in das Gasthaus „zum Lamm“ eingeladen. Wie nicht anders zu erwarten, war der Saal schon lange vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz gefüllt. In seiner einleitenden Ansprache wies Stützpunktleiter Jourdane darauf hin, daß nunmehr einmal die Möglichkeit geschaffen wurde sich im Rahmen einer öffentlichen Versammlung freudig in den Dienst des WSW zu stellen. Kraft durch Freude, das ist die Parole unserer Tage, sie soll auch diese Veranstaltung beleben und allen Feiernden neue Kräfte für den Alltag und seinen schweren Kampf vermitteln. Vielseitig waren die nun folgende Darbietungen, in denen die örtlichen Vereine, die sich getreu in den Dienst der Sache gestellt hien, ihr Bestes boten. Ein besonderes Lob verdient das Cornettquartett, das aus Karlsruhe bei uns zu Gast war und mit seinen Vorträgen nie endenwollenden Beifall spendete bekam. Hoffentlich ist es möglich, eine derartige Veranstaltung, die dem Interesse aller Einwohner begegnet, bald wieder einmal durchzuführen.

Rund um Palmbach.

Palmbach, 23. Jan. Durch die Streckenführung der Reichsautobahn rückt Palmbach immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses und es scheint fast, daß das schöne Dörfchen in einer idyllischen Talente aus dem Dorntöschenschlag erweckt und zu einem Ausflugsort der „Stadtmenschen“ zu werden ver spricht. Sicher dürfen wir sein, daß sich die Einwohner unseres Ortes für diesen Entschluß erkenntlich zeigen. — Gestern Freitagabend fand im Rahmen der Heimbeschaffungsaktion der HJ, ein öffentlicher Gemeinabend statt, in welchem der Redner des Abends, Hg. Hanel-Karlsruhe über die allgemeine politische Lage in Deutschland, die Aufgaben, welche der Vierjahresplan an uns stellt und über die besonderen Aufgaben der HJ, als Trägerin der Reichsjugend sprach. Sein Appell ging dahin, auch in der Gemeinde Palmbach alles zu versuchen, dem hiesigen Standort der HJ, ein Heim zu beschaffen, in welchem sich die Jugend unseres Führers vorbereiten kann für die großen Aufgaben, die ihrer haren. Die Ausführungen fanden beifällige Aufnahme. Zu erwarten ist, daß die Frage der Heimbeschaffung für die HJ, in unserem Ort bald seine befriedigende Lösung findet. — Im benachbarten Bubenbach veranstalt-

HJ.-Heime sind Ausdruck nationalsozialistischen Gestaltungswillens.

Keine deutsche Gemeinde ohne HJ.-Heim!



Das hier ist Senhorita Giga Almeida aus Bahia, Brasilien, wie sie gerade einen echten Bandango tanzt, den sie später auch den Bewohnern des Schlosses Ravenstein zum Besten gibt.

„Braut aus Übersee“

von Maria v. Saversky
der heute in unserer Romanbeilage beginnt.

tet, getreu seinem Leitsatz, Lust und Frohsinn der Öffentlichkeit zu vermitteln, der Musikverein morgen Sonntag ein „Blütenfest“, und dies noch in der „Sonne“.

Meisterwettbewerb des deutschen Handwerks!

ld. Wie uns die Bezirksdienststelle des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, ist der Termin zur Meldung zum Meisterwettbewerb bis einschließlich 31. Januar 1937 verlängert worden.

Beteiligt Euch am Photowettbewerb des 4. Reichsberufswettkamps.

Die Gaujugendwahlen der Deutschen Arbeitsfront Gau Baden veranstaltet in Verbindung mit der Hitler-Jugend Gebiet 21 (Baden) einen

Photo-Wettbewerb.

Als Aufgabe ist gestellt: Wer vertritt am besten den Reichsberufswettkampf in Wort oder Bild?

Die besten Arbeiten und Bilder werden mit Preisen ausgezeichnet und in der Presse veröffentlicht. Sie sind an die Presse-Propagandastelle des RWA. 1937, Karlsruhe, Ruppurrerstr. 29, einzuliefern. Rückporto ist beizulegen. An diesem Wettbewerb kann sich jedermann beteiligen. Einsendeschluß: 5. Februar 1937.

Ausstellungen-Eröffnung.

Heute Samstag vormittag wurde in der Landeshauptstadt und zwar in der Ausstellungshalle im Eivernheimen mit der

Tastende „Föhler“ der Reichsautobahn im Oberwald

Der Hauptanziehungspunkt bleibt vorläufig noch für die Hunderte tagtäglich Zuschauer der Arbeit rechts und links der Karlsruher Landstraße vorbehalten, wo man den Einsatz aller möglichen Maschinen der modernen Bautechnik bewundern kann.

Aber auch jenseits der Bahnliesen Durlach-Karlsruhe beginnen die Vorarbeiten. Der Oberwald, das Ausflugsgebiet der „Südweststadt“ und der Karlsruher, erlebt da und dort „grundlegende“ Veränderungen. Da ist der hinter der Firma Ritter-Biber und der Killisfeldiedlung führende so beliebte Saumweg nach Karlsruhe in seinem Endteil an einem Entwässerungsgraben hinführend. Er wird mit seinem nach den Feldern mündenden Waldstreifen dazu dienen müssen, jene gewaltigen Dämme zu schaffen, die zur Ueberbrückung von Rheinebene und Hügelland nun einmal nötig sind.

Heute ist alles dort draußen anders geworden. Das herrliche Döhl ist verschwunden; die Bäume sind oder werden noch ge-

Sonderhilfsaktion des WHW

17 Millionen Reichsmark Sonderzuwendung

Berlin, 22. Jan. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, gibt bekannt:

„Am 30. Januar feiert die ganze Nation das vierjährige Bestehen des nationalsozialistischen Reiches. Aus diesem Anlaß wird das deutsche Volk in großen Kundgebungen dem Führer seinen Dank abtaten und sich zu ihm in Treue bekennen.“

Die Durchführungsbestimmungen für die besondere Hilfsaktion am 30. Januar erläßt der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswert.

Es lebe der Führer!
Es lebe die nationalsozialistische Revolution!
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda. (gez.) Dr. Goebbels.

Ausführungsbestimmungen über die Ausgabe von Gutscheinen

Anläßlich des Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution werden Gutscheine für Lebensmittel, Bekleidung und Kohle

NS-Kriegsopferversorgung und dem Deutschen Reichskriegerbund (RKF) eine große Weltkriegsausstellung eröffnet, die mit ihrer großen Sammlung von Erinnerungstafeln aus dem Weltkrieg ein stummer Zeuge sein wird von dem heroischen Ringen unserer Feldgrauen im Weltkrieg.

Karlsruher Polizeibericht vom 23. Januar 1937.

Unordentlicher Geschäftsbetrieb: Eine hiesige Wirtin mußte gestern in Haft genommen werden, weil sie eine und dieselbe Weinorte zu verschiedenen Preisen verkaufte.

Verkehrsunfälle: In der Nacht zum Samstag, den 23. 1. ereignete sich am Bahnhofspatz ein Verkehrsunfall, wobei eine Person schwer verletzt wurde. Ein Lieferkraftwagen kam aus der Bahnhofstraße und bog nach links ein; hierbei wurde vom Führer offenbar nicht die erforderliche Sorgfalt beobachtet.

Am Freitag abend sprang in der Rameystraße ein vierjähriger Junge plötzlich vom Gehweg auf die Fahrbahn und wurde dabei von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden gestoßert. Das Kind erlitt glücklicherweise nur eine leichte Gehirnerschütterung.

Schießauszeichnung für die Artillerie.

In einer Verfügung des Oberkommandos des Heeres heißt es u. a.: Als Schießauszeichnung für die Artillerie wird das Schützenabzeichen (Schützenjahnur) auch für die besten Leistungen

durch das Winterhilfswert des deutschen Volkes zur Verteilung gebracht.

Die Gutscheine für Lebensmittel und Bekleidung berechtigen zur kostenlosen Entnahme von Lebensmitteln, Kleidung, Wäsche, Schuhwerk im Werte von 1 RM je Schein. Andere Waren als Lebensmittel und Kleidung, Wäsche, Schuhwerk dürfen auf diese Gutscheine nicht verabsolgt werden.

Die Abrechnung der Gutscheine geht folgendermaßen vor sich: Die einschlägigen Geschäfte versehen die in Zahlung genommenen Gutscheine auf der Rückseite mit ihrem Firmenstempel oder mit handchriftlicher Firmenangabe. Geschäfte, die Lebensmittel verabsolgt haben, in das rechte obere schwarzbeschriftete Feld der Gutscheintrückseite. Geschäfte, die Bekleidung, Schuhe, Wäsche verabsolgt haben, in das rechte untere braunbeschriftete Feld der Gutscheintrückseite.

Die Kohlungutscheine berechtigen zur Entnahme von 50 Kilogramm Braun- oder Steinkohlen je Schein. Auch bei diesen Gutscheinen ist an den Kohlenhändler bei Uebergabe eine Anerkennungsbüchse von 15 Pfg. je Schein zu entrichten.

im Schießen mit Geschützen versehen.

Zur Auszeichnung solcher Unteroffiziere und Mannschaften, die sich durch besondere Umsicht und Gewandtheit beim Schießen mit dem Geschütz ausgezeichnet haben, wird das Schützenabzeichen in 12 Stufen verliehen. Das Schützenabzeichen darf am Schluß des Ausbildungsjahres bis zu 10 v. H. des Gesamtbestandes jeder Batterie verliehen werden.

Es können ausgezeichnet werden die besten Richtanoniere, Geschützführer, Zugführer u. Richtreiterunteroffiziere. Die Verleihung erfolgt durch den Batteriechef aufgrund der Leistungen beim Schießen im Verlauf des Übungsjahres. Daneben wird das Schützenabzeichen auch für die besten Leistungen im Schießen mit Gewehr oder leichtes MG. nach der Schießvorschrift für Handfeuerwaffen verliehen.

An Stelle der bisher erworbenen alten Schießauszeichnungen in 10 Stufen (Armeelisteisen) sind die entsprechenden Stufen der Schützenjahnur zu tragen. Das Schützenabzeichen fällt dabei fort. Die 11. und 12. Stufe muß neu erworben werden. Die Schützenjahnur für die Artillerie hat bei den entsprechenden Stufen statt der Eichel Granaten nach besonderer Probe, auch wenn sie für Schießen mit Gewehr und leichtes MG. erworben wurde.

Aerzl. Sonntagsdienst

Dr. Birnmeier, falls der Hausarzt nicht erreichbar ist.

Sonntagsdienst der Apotheken

Löwenapotheke.



Taschenatlas. In unseren Dienststellen Lammstraße 15 und Kaiserstraße 148 ist jetzt wieder der bei unseren Adressfahrern bereits bekannte und mit großer Begeisterung aufgenommene Taschenatlas zum Preise von 0.20 RM. erhältlich.

Gottesdienst-Anzeiger für Durlach und Umgebuung

Evangelischer Gottesdienst in Durlach. Septuagesima (24. Januar 1937). Stadtkirche: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Defan Schühle), vorm. 11 Uhr: Christenlehre für die Südpfarrei (Defan Schühle), vorm. 12 Uhr: Jugendgottesdienst (Defan Schühle), abends 8 Uhr: Abendgottesdienst (Pfarre Beisel). Lutherkirche: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarre Neumann), vorm. 11 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfarre Neumann), vorm. 12 Uhr: Christenlehre (Pfarre Neumann). Volkartsweiler: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarre Beisel), vorm. 11 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfarre Beisel).

Kath. Stadtpfarrei St. Peter u. Paul Durlach, Bismarckstr. 2. Gottesdienstordnung für den Sonntag Septuagesima, 24. Januar. Samstag: 4-7 Uhr nachm. Beicht, 6 Uhr abends Gebetswache mit Rosenkranz zu Ehren der lieben Mutter Gottes. Sonntag: 8 Uhr Beicht, 10 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen, 9 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion, 10 Uhr Christenlehre für Mädchen, 11 Uhr Singmesse mit Predigt, nachm. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht, nachm. 3 Uhr Versammlung der Jungfrauen in der Kirche (Kongregation). Montag: 10 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr hl. Messe für Karl Grathwohl, 8 Uhr hl. Messe zu Ehren der Mutter von der Sommerwährenden Hilfe. Dienstag: 10 Uhr hl. Messe für die geknickten Jahrtage, 7 Uhr Gemeinschaftsmesse der Schüler, 8 Uhr hl. Messe. Mittwoch: 6 Uhr Gemeinschaftsmesse hl. Messe für Karl Großkinstig, 7 Uhr hl. Messe für Adolf Lepert, 8 Uhr hl. Messe nach Meinung des Frauenbundes. Don-

nerstag 10 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, abends 9-9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne. Freitag: 10 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Singmesse für Schüler, 8 Uhr hl. Messe. Samstag: 10 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, nachm. 4-7 Uhr Beicht.

Gottesdienst in Bruder Konradkapelle in Hohenwettersbach. Sonntag, 24. Jan. (Septuagesima): 10 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst. Montag, 25. Jan.: 7 Uhr hl. Messe.

Friedenskirche - Evang. Gemeinschaft, Seboldstr. 4. Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Rempp), 11 Uhr Sonntagsschule. Montag 8 Uhr Singstunde. Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung. Freitag 8 Uhr Gebetsversammlung. Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Rempp). Mittwoch 8 Uhr Gebetsversammlung.

Evangel. Vereinshaus. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung. Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaues Kreuz. Dienstag 8 Uhr Versammlung für Männer. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Methodistengemeinde, Auerstraße 20a. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Kirche, Sophienstraße 17. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Gottesdienst. - Volkartsweiler, Beilkenstr. 161. Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 9 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Kirchstraße 13 (frühere Wirtschaft zur Stadt Durlach. Jeden Sonntagabend 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a. Samstag vorm. 9 Uhr Bibelstunde, vorm. 10 Uhr Predigt.

Mittlinger Freunde. Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

Aus dem Pfingstal

Masken- und Kappenabende auch im Pfingstal.

Auch im Pfingstal ist die Zeit der Maskenbälle und Kappenabende nunmehr reiflos eingeleitet. Kappenabende und Kostümfeste wechseln in bunter Reihe und geben der Karnevalszeit so das rechte, vielfarbig-frohe Bild, das weit abseits liegt von den Sorgen des Alltags, von dem Einerlei der übrigen Feste des Jahres, in welcher mancher gute Wit und rechte Humor gar oft falsch ausgelegt wird. Jetzt in den Tagen des Karnevals wollen wir alle einmal über die Stränge schlagen, froh und heiter wollen wir auch den mitreißenden, der glaubt, daß diese Zeit im Blick auf die gespannte Lage um uns herum nicht am Platze ist. Falsch gerechnet, mein lieber Volksgenosse, denn Kraft durch Freude ist unser Losung.

Auch in Grözingen wird's fidel.

Grözingen, 23. Jan. Es ist fast eine Selbstverständlichkeit, daß auch Grözingen im Kranz der Karnevalsveranstaltungen nicht fehlen darf. Haben sich einzelne Vereine bereits mit Maskenfällen, Kappenabenden usw. abgefunden, so steht das Fröhlichste Männerquartett eine große Damen- und Fremdenziehung vor, die Ende nächster Woche feigt. Wie aus früheren Veranstaltungen her bekannt ist, trägt das Quartett dafür Sorge, daß es an einer vielfeitigen Ausgestaltung dieser Veranstaltung, bei welcher der Humor voll und ganz zu seinem Recht kommen wird, nicht fehlt.

Der Musikverein Grözingen tritt mit einem großen Maskenball morgen Sonntagabend in der Gemeindegasse an die Doffentlichkeit. Zwei Kapellen werden zum Tanz aufspielen und eine Stimmung wird herrschen, welche weit über das Einerlei des Alltags erhaben ist.

Auch im „Döhen“ in Grözingen geht es heute Samstag anlässlich eines urfidelen Kappenabends gemütlich zu und bei leicht-fröhlichem Humor wird man den Karneval erleben, wie man sich ihn wünscht: sorgenlos und voll sprudelnden Frohsinns.

Aus der großen Zahl der Maskenabende, Kappenabende und Fastnachtsfeiern sei der Kappenabend hervorgehoben, der heute Samstag im Kaiserhof in Grözingen stattfindet. Neben einer vollbesetzten Kappkapelle wird ein erstklassiger Bittensprecher auftreten. Den Höhepunkt der Veranstaltung erreichen die Darbietungen einer bekannten Tänzerin, die für den Abend gewonnen werden konnte.

Auch der Musikverein Wöschbach tritt am morgigen Sonntag mit einem Maskenball in der „Krone“ an die Doffentlichkeit. Zwei Kapellen spielen zum Tanze auf.

Vom Gesangsverein „Sängerkranz“ Grözingen.

Grözingen, 23. Jan. Der Gesangsverein „Sängerkranz“, der auf ein überaus arbeitsreiches Jahr zurückblicken kann, hält morgen Sonntag nachmittag seine diesjährige Hauptversammlung ab, in welcher Rechenschaft über den Verlauf des verflochtenen Vereinsjahres und Ausblick auf die kommende Arbeit gegeben wird.

Rund um Berghausen.

Berghausen, 23. Jan. Aus dem nunmehr veröffentlichten Standesamtsnachrichtten ist zu ersehen, daß im abgelaufenen Jahre 59 Kinder und zwar 32 Knaben und 27 Mädchen geboren wurden. 24 Paare traten vor den Traualtar und 37 Personen (18 männliche und 19 weibliche) wurden zur letzten Ruhe beigesetzt. — Aus der Alterschronik unseres Dorfes, unsere Mitbürgerin Wwe. Anna Schrinz konnte dieser Tage ihren 86. Geburtstag feiern. Sie ist eine der ältesten Einwohner unseres Ortes. Seit 71. Lebensjahr vollendete unser Mitbürger, Vater Ludwig Wagner hierseits, während Karl Friedrich Schönbhaar bei besser Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Den drei betagten Geburtstagskindern wünschen wir einen noch langen, gesegneten Lebensabend.

Aus Kleinstenbach.

Kleinstenbach, 23. Jan. Wegen Straßenarbeiten ist die Reichstraße 10 im Verlauf von Wilferdingen bis Forzheim für den Fahrverkehr gesperrt. Die Arbeiten dürften zirka zwei Monate in Anspruch nehmen. Die Umleitung in Richtung nach Forzheim erfolgt über Wilferdingen-Königsbach-Bilfingen-Erlingen-Springen-Forzheim. Schwere Wagen fahren vorteilhaft über Wilferdingen-Rittingen-Elmendingen-Dietlingen.

Im benachbarten Mutschelbach wurde unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft der Schmiedemeister Wilhelm Kaitner, ein tüchtiger Handwerker und ein weit über die Grenzen seines Heimatdorfes hinaus bekannter Berater insbesondere in Fragen des Pferdebaus, zu Grabe getragen. — Der kürzlich begonnene Luftschutzkurs erfreut sich seitens aller Kreise der Einwohnerschaft größtem Interesse, ein Zeichen dafür, daß man den angestrebten Abwehrmaßnahmen mit Verständnis begegnet.

Gottesdienstsanzeiger für das Pfingstal

Evangel. Kirchengemeinde Grözingen. Sonntag, den 24. Jan. 1937, Septuagesimä. Kollekte für Sonderriet. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über 1. Johannes 1, 5—10, nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst und Nachmittagskirche, abends 7/8 Uhr: Lichtbildervortrag im Gemeindefaal; Pfarrer Einwächter: „Ein heilig Land wir suchen gehen“. Montag abend 1/6 Uhr: Bibeljahr für Buben, 5.—8. Schuljahr. Montag abend 8 Uhr: Bibel- und Schulungsabend für Männer und Jungmänner. — Alle evang. Männer und Jungmänner sind herzlich dazu eingeladen. (Evang. Gemeindejugend). Dienstag abend 8 Uhr: Jungmänner für Mädchen, 5.—8. Schuljahr. Dienstag abend 8 Uhr: Bibel- und Schulungsabend für Mädchen. Alle evang. Mädchen sind herzlich dazu eingeladen. (Evang. Gemeindejugend). Donnerstag abend 7/8 Uhr: Wochengottesdienst. „In einem Winter durch die ganze Bibel. Alle Gemeindeglieder werden zum treuen Besuch desselben eingeladen. Für kirchliche Anmeldungen im Pfarrhaus am sichersten zu treffen: Dienstag vorm. 10—12 Uhr, Freitag abend 8—10 Uhr.

Methodistische (Evang. Freikirche) in Grözingen. Gemeindefaal: Kibdaplatz 1. Sonntag vormittag 9/4 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagschule, nachm. 2 Uhr Jugendstunde, abends 7/8 Uhr Predigt. Dienstag abend 1/8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Freitag abend 1/8 Uhr Frauen-Missionsverein.

Evangel. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, 24. Januar, Septuagesimä (Koll. für Sonderriet), 10 Uhr: Gottesdienst (2. Kor. 8, 9), 13 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 27. Jan., 20 Uhr: Frauen- und Mütterabend mit Vortrag von Frä. Merkin-Karlsruhe „Notwendigkeit und Segen des evg. Frauenwerks und Mütterdienstes“. Freitag, 29. Jan., 20 Uhr: Missions-Nachabend. Evg. Gemeindejugend: Montag 19—20 Buben, 10—14 J., Dienstag 20—21,30 Mädchenkreis, Freitag 20—21,30 Jungmänner.

Methodistische (Evang. Freikirche) in Berghausen. Gemeindefaal: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12/2 Uhr Sonntagschule, nachm. 2/4 Uhr Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 24. Januar (Septuagesimä). Vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Lekt. 2. Kor. 8, 9), nachm. 1 Uhr: Christenlehre. Anschließend Bücherausgabe. Montag, abends 7/8 Uhr: Stridabend. Mittwoch, abends 7/8 Uhr: Wochengottesdienst. Freitag, abend 8 Uhr: Bibelabend für Konfirm. Mädchen.

Grözingen, Berghausen Söllingen. Kath. Kirchengemeinde. Sonntag (Septuagesimä), 24. Jan. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 7/8 Uhr Beichtgelegenheit, 1/8 Uhr Kommunionmesse (Männerkommunion), 1/10 Uhr Predigt und Amt, 1/3 Uhr Andacht. Werttag-Gottesdienst 7 Uhr. Dienstag und Freitag Schüler-Singmesse. Mittwoch 7 Uhr Gemeindefaalmesse.

Durlacher Filmschau

Der große „Burgtheater“-Erfolg im Stala!

Hier spielt man Theater, herrlichstes, gelungenstes Filmtheater! Das schlug in den Bann! Erst beim Verlassen der Stala begann man zu überdenken. Voran: Willy Fort hat wieder Großes geschaffen. Er hat wieder das Gebiet betreten, das ihn als Regisseur von Weltklasse zeigt. Denn: dieser Film ist großartig. Er wird dem Publikum schon vom äußerlichen her gefallen, denn es liebt das Theater. Es liebt die Romantik. Es liebt es, hinter die Kulissen sehen zu dürfen. In „Burgtheater“ hat man hierzu alle Möglichkeiten. Man erlebt den großen Wimen, den ganz großen Künstler neben der anführernden Jugend des Anfängerfeldes. Man erlebt das große Liebeserlebnis dieses Schauspielers, seinen ergreifenden Hergensroman. Das ist alles schon vom Manuskript her ausgezeichnet erfüllt. Neben dieser Konstruktionsleistung steht überragend die Neugewinnung von Berner Kraus für den Film. So sah man ihn noch nicht auf der Leinwand. Wie Kraus hier spielt, packt, ist schlichthin meisterlich. Daneben Willy Eiberger als jugendlicher Anfänger, drauigängerisch mit allem Charme. Auch Olga Tschekowa hat „ihre“ Rolle und spielt meisterhaft und mit einer großartigen Heberlegenheit.

Etwas Besonderes: Das Faktotum um Kraus ist als Lebensgespenst und Souffleur Hans Moser. Wieder eine Prachtfigur mit allen Schrecken und Verschönerungen. Das Mädel, das liebt und geliebt wird, ist Hortense Ratz.

Alles in allem: Es kam auch in Durlach, wie es nicht anders zu erwarten war. Alle waren sich einig: Es ist ein unbestrittener, großer Erfolg eines großen Filmes.

Im kleinen Haus wird seit gestern der Metro-Film „Seine Sekretärin“ mit Clark Gable, Jean Harlow und Myrna Loy gezeigt. Eigentlich müßte dieser spannende Film schon allein deshalb gefallen, weil Clark Gable und Jean Harlow sich einmal nicht trauen. Sie ist nämlich seine Sekretärin, bildhübsch und eingeweiht in alle Geschäftsgeheimnisse. Seine Frau — veranlaßt durch allerlei Zufälle, wie sie nur im Leben einmal vorkommen, wird eifersüchtig und will sich von ihm trennen. Es gibt Konflikte. Er hat keine Frau gern. Die Ehe droht in Brüche zu gehen. In spannendem Handlungsablauf wird das Problem gelöst. Wie, das wollen wir an dieser Stelle nicht verraten, denn das würde viel von der dramatischen, bis zum Schluß anhaltenden Spannung dieses Bildstreifens nehmen. Clark Gable ist mitreißend wie immer. Jean Harlow erreicht eine Linie der schlichten Natürlichkeit, die rührt — und beide zusammen spielen eine höchst riskante Hoteltzene, so bezeugt, so amüßant, daß man noch lange daran denken wird. Auch die anderen Rollen sind sehr gut besetzt. Man hat sich glänzend unterhalten. Dieser Film hält, was man sich von ihm verspricht.

Freude und Stimmung in den Kammerlichtspielen.

Die Kammerlichtspiele bieten in diesen frohen Festtagen etwas ganz besonderes mit dem humorprudelnden Filmwert „Jogunito“, dem großen lustigen Ufa-Film mit den beiden Filmgiganten Guitao Fröhlich, der schon allein für einen durchschlagenden Erfolg verbürgt, und unsere Hansi Klotz, dem Liebling des Publikums. Mit einem Tempo wickelt sich hier eine Handlung ab, in welcher es vor lustigen Einfällen und komischen Situationen nur so wibbelt. Unwillkürlich wird der Zuschauer mitgerissen, er selbst verspürt etwas von der ungehinderten Fröhlichkeit, von der Sorglosigkeit, die das Filmwert ausstrahlt. Alles in allem ein Filmwert, das ermuntert, erfrischt, erheitert. Als Extragabe finden wir auch dieses Mal wieder ein ausgezeichnetes, unterhaltendes Beiprogramm.

Aerzl. Sonntagssdienst

Dr. Saur.

Das Wetter

Um Süd bis Südwest schwankende Winde, zum Teil noch bewölkt und höchstens geringe Niederschläge, zeitweise aber aufsteigernd. Temperaturen in tieferen Lagen über Null Grad, nur stellenweise leichter Nachtfrost.

ANZEIGEN

jeder Art werden nach wie vor in Grözingen bei Max Hafner, Druckerei entgegen genommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Deutsche Glaubensbewegung Ortsring Grözingen

An Freitag, 29. Januar 1937, 20.15 Uhr im Gasthaus z. Engel, Bahnhofstr. 2 Versammlung mit geladenen Gästen. Es spricht: S. Hauser, Stuttgart

Interessierte Volksgenossen erhalten Einladungen und Auskunft durch die Geschäftsstelle: Grözingen, Bismarckstr. 40 (Claus) Boverlauf; Grözingen, Schreibwarenblg. Sand, Kirchstr. 16, Durlach; Buchdlig. Nachttal, Adolf Hitlerstraße.

Das Neueste

wie immer stets im Durlacher Tageblatt (Pfingstaler Bote) Inserate haben stets besten Erfolg!

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Montag: Grünersuppe, Auflauf (aus Resten von Sauertraut, Kartoffelbrei mit Fisch), Buttersoße. — Abends: Ausgestochene Grießlöße und Obst.
Dienstag: Graupensuppe, gerollter Schweinebraten, Schwarzwurzeln, Salzkartoffeln. — Abends: Kartoffeltragee und Gemüsereste vom Mittag.
Mittwoch: Gemüsesuppe, Käsemattaroni mit Tomatensoße und Salat. — Abends: Heringsauflauf.
Donnerstag: Geröstete Haferflockensuppe, Fleischküchle, Lauchgemüse, Kartoffeln. — Abends: Gebratene Mattaroni mit Salat.
Freitag: Bohnensuppe, gelochter (gegrillter) Fisch, Senfsoße, Salzkartoffeln. — Abends: Süße Quarkküchle, Kompott.
Samstag: Einlaufsuppe, gelochtes Rindfleisch, Meerrettich, Kartoffeln. — Abends: gebackene Eier, geröstete Kartoffeln Gurten.
Sonntag: Rudelesuppe, Hammelbraten, Bohnen (selbst eingemacht), grüne Kartoffeln. — Abends: Fleischsalat (aus Resten) Brot, Tee.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 23. Januar 1937.

Bad. Staatstheater: „Sig“, 20—22,45 Uhr.
Markgrafentheater: „Seine Sekretärin“.
Stala-Theater: „Burgtheater“.
Kammerlichtspiele: „Jogunito“.
Festhalle: Großer Maskenball, Turnerschaft 1846, 8 Uhr.
Parkschlögle: 1. großer Maskenball.
Neue Karlsburg: Großer Kappenabend.
Unteremühle: Großer Kappenabend.
Kaffee-Restaurant Waldes: Großer Kappenabend.
Döhen, Grözingen: Großer Kappenabend.
Deutsches Haus D.-Aue: Großer Maskenball, Spg. D.-Aue, 20.
Blume: Großer Ball.
Kaffee-Restaurant: Kappenabend.
Schweizerhaus: Kappenabend.
Grüner Hof: Kappenabend.
Pflug: 1. großer Kappenabend.

Sonntag, den 24. Januar 1937.

Evangelische Kirche D.-Aue: Evang. Volksmission, 8 Uhr.
Bad. Staatstheater: nachm. „Sig“, 15,15—18 Uhr.
Abends: „Das kleine Hofkonzert“, 20—23 Uhr.
Stala-Theater: „Burgtheater“.
Markgrafentheater: „Seine Sekretärin“.
Kammerlichtspiele: „Jogunito“.
Blume: Großer Ball.
Parkschlögle: nachm. Tanztee, abends Jahrgangsrummel.
Gasthaus z. Sonne: „Großer Kappenabend“.
Roter Löwe: Großer Kappenabend, 6,11 Uhr.
Deutsches Haus D.-Aue: Karnevalistischer Abend mit Tanz.
Ritter W.G.-Platz: Spielg. D.-Aue — Weingarten, 1/3 Uhr.
Gemeindegasse Grözingen: Großer Maskenball, 5 Uhr.

Stenographische Karte

Wir danken all denjenigen, die sich an der Lösung beteiligt haben u. geben hiermit die Namen der richtigen Löser bekannt:

Gertrud Jöh, Margrit Ege, Ludwig Holder, Rosa Friedolin, Erwin Dörner, Herbert Armbrücker, Rolf Hun, Elfriede Anor, Heinz Rattiermann, Ani Blum, Herta Herrmann, Gretel Traubisch, Hermine Baurt, Alfred Meier, Herta Heinzmann, Grete Ulmerich, Gertr. Armbrücker, Emma Glabas, Jürgard Meier, Gust. Schwedes, Erwin Künzle, Herbert Michel, Elisabeth Schaber, Artur Friedrich, Herta Seliger, von Grözingen: Hans Schuhbach, Maria Kaiser, Egon Daubenberger, Erich Kraus, Gertrud Leonhard, Hans Enderle.

Deutsche Stenografen-Gesellschaft, Ortsgruppe Durlach.

Unserer heutigen Gesamtanfrage liegen die „Union“-Eil-Nachrichten über den Winterschlaf-Verlauf der Firma Union, Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H., Karlsruhe, bei.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. XII. 3922. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, auf sofort, für Haushalt in Grözingen gesucht

Zu erfragen im Verlag.

Möbel die unnütz umherstehen, verkaufe.

Sie bringen bares Geld. Inserieren Sie im Durlacher Tageblatt Pfingstaler Bote

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters

Heinrich Blum

erwiesene herzliche Anteilnahme sagen wir aufrichtigen Dank

DURLACH, den 23. Januar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen ist es uns Herzensbedürfnis für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren Verluste, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und den vielen Kranz- und Blumenspenden zu danken.

In tiefer Trauer:
Fridolin Frey
Fam. **Otto Philipp**
und Anverwandte.

Evangelische Volksmission in Durlach-Aue

in der Kirche vom Sonntag, 24. Januar bis Samstag, 30. Januar, jeweils abends 8 Uhr

Sonntag, den 24. Januar:	„Zeit für Gott“.	Defan Schühle, Durlach.
Montag, „ 25. „	„Vertagte Entscheidung“.	Pfarrer Haas, Königsbach.
Dienstag, „ 26. „	„Das Leben beginnt“	Pfarrer Zimmer, Söllingen.
Mittwoch, „ 27. „	„Ein Glied in der Kette“.	Pfarrer Fuchs, Grödingen.
Donnerstag, 28. „	„Kirche heute“.	Pfarrer Hamann, Weingarten.
Freitag, 29. „	„Amenlie Gottes“.	
Samstag, 30. „	Pfarrer Schönebel, Palmbach.	

Jedermann ist herzlich und dringend dazu eingeladen!

Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!



Schon Sie Ihre Geldbörse

und nutzen Sie unseren großen

Winter-Schluss-Verkauf.....

Montag geht's los!

Bedenken Sie, daß Sie Ihren Bedarf an wertvollen Kleidungsstücken nicht preiswerter und besser ergänzen können. Lassen Sie die günstige Gelegenheit, unsere hochwertige Winterkleidung so preiswert zu erwerben, nicht ungenutzt. Unsere Auswahl ist so groß, daß Sie nach Herzenslust aussuchen können.

Einige Serienangebote:

Winter-Mäntel	24.-	28.-	35.-	45.-	58.-	65.-	75.-
Sportstutzer	15.-	21.-	26.-	31.-	36.-	41.-	45.-
Sport-Anzüge	22.-	26.-	35.-	45.-	55.-	65.-	68.-
Sacco-Anzüge	27.-	32.-	42.-	55.-	65.-	72.-	78.-

Knaben-Wintermäntel und Anzüge, Kalckbucker und Strahlenhosen, Ski-Anzüge für Damen und Herren, alles finden Sie in bekannter großer Auswahl und zu ganz kleinen Preisen..... bei den zuverlässigen Kleiderfachleuten

HERREN & KNABENKLEIDUNG
KLEIBER & CO
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR

gegenüber der Kleinen Kirche
Besichtigen Sie heute schon unsere 11 großen Schaufenster

Winter-Schluss-Verkauf

vom 25. Januar bis 6. Februar 1937

Billige Lager u. Restbestände aller Art wie

- 1 Posten Damen- und Kinderschlüpfer
- 1 Posten wollene Strümpfe
- 1 Posten Biber-Betttücher
- 1 Posten Schlafdecken
- Herren- und Damen-Westen
- Pullover und Knabenanzüge

Große Auswahl in Konfirmanden- und Kommunikanten-Stoffen

Konfirmanden-Anzüge
Konfirmanden-Anzugstoffe 8,95 6,95 5,75
ferner empfehle ich sämtliche Aussteuer-Artikel

August Heidinger

Grötzingen, Hildastr. 2 Telef. 405 Durlach



Schon Montag

treten die stark verbilligten Preise des WINTER-SCHLUSS-VERKAUFS für moderne Mäntel und Anzüge in Kraft, meine Herren! Sehr viele Gelegenheiten zu fabelhaft günstigen Anschaffungen warten ihrer bei uns, kommen Sie also schon Montag zu

Schneyer Durlach

Herrenkleidung
Beachten Sie bitte meine Auslagen!

Roter Löwen

Morgen Sonntag, 24. 1. 1937
6.11 Uhr beginnend



Großer Kappen-Abend

unter Mitwirkung bekannter Bühnenedner, sowie Musikverein Durlach und Männerchor D A F. Durlach.
Der närrische Julius.

Gassthaus „Grüner Hof“ Durlach

Telefon 542

Heute Samstag

Kappen-Abend



Das ist der Ruf zum Feiern und Pizzen!



Bereitgestellt in den Periferwerten.

Gassthaus zur Blume Durlach

Samstag, den 23. u. Sonntag, den 24. Januar 1937

Großer BALL

Tanzorchester der Gaukapelle des Reichsarbeitsdienstes.



Gassthaus z. „Pflug“

Heute Samstag

1. Großer Kappen-Abend

mit humoristischen Einlagen.

Kaffee Mungenast

Heute abend

Stimmung **KAPPEN-ABEND** Humor

Verlängerung bis 3 Uhr.

Deutsches Haus Durlach-Aue

Sonntag, den 24. Januar 1937

Großer karnevalistischer Abend

mit TANZ
Stimmung! Ende?? Humor!

COLOSSEUM THEATER

KARLSRUHE

Täglich abends 8.15 Uhr

weitausläufige

Varieté-Attraktionen

die Karlsruhe nie gesehen hat.

Sonntag 4.15 Uhr

Nachmittags-Vorstellung

Benützen Sie den Vorverkauf

Braver, kräftiger Junge als

Ausläufer

für Lebensmittelgeschäft per sofort gesucht

Adressen abzugeben imperl

1 Zimmer u. Küche

neuehergerichtet mit sämtl. Annehmlichkeiten in bestem Hause an alleinstehende Person sofort od. später zu vermieten.

Angebote unter Nr 49 an den Verleger erbeten

Eckladen

auf 1. April zu vermieten

Durlach, Adolf-Hilferstraße 69

Acker

16 A, Nähe der Eisenbrücke Aue

zu verkaufen zu erfragen

Durlach, Kilsfeldstraße 10, I.

Schweizerhaus

Heute Samstag abend

Kappenabend

Humor Stimmung

11 junge weiße Hühner

sofort zu verkaufen

Zu erfragen im Verlog.

Die beste Werbung

ist und bleibt ein

Inserat

im

„Durlacher Tageblatt“

Pfingsttälener Bote

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37



Spenden-Ausgabe.

Die zufälligen Kohlenzugweise der Serie D gelangen am kommenden

Mittwoch, den 27. Januar 1937

im Saal der Wirtschaft zum Lamm wie folgt zur Ausgabe, an die

Bedürftigen der Gruppen

A, B und C vormittags von 8-9 Uhr

D und E vormittags von 9-12 Uhr

Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten.

Ausweisarte ist mitzubringen.

Durlach, den 23. Januar 1937.

Der Ortsbeauftragte für das W. H. W. 36/37: Baljchach.

Am treuten Heerd

Durlacher Tageblatt

Pinatäler Bote



Friedrich der Große

Der Feldherr der Schlesiens Kriege, gemalt von Tischbein.

Der unsterbliche König

Friedrich der Große in Bild und Plastik

(Zu seinem 225. Geburtstag am 24. Januar 1937.)

Von Archivar Dr. S. Lubés-Berlin

„Man muß Apollo, Mars oder Adonis sein, um sich malen zu lassen. Da ich nun aber nicht die Ehre habe, einem dieser Herren zu gleichen, so habe ich mein Antlitz, so viel es von mir abhängt, dem Pinsel der Maler entzogen.“ Klar und deutlich hat hiermit Friedrich der Große seine grundsätzliche Abneigung gegen das Sich-porträtieren lassen zum Ausdruck gebracht (an v. Memberg, Ende 1774). Nur bedingt wertvoll und zuverlässig sind bei einer solchen Einstellung die Bildnisse aus der Königszeit vom Pinsel eines Huber, Falbe, einer Madame Therbusch, eines van Voo, R. de Gail, Rhode, Franke, Graff usw. Das bekannte scharfe Profilbildnis von der Hand des berühmten Architekten Knobelsdorff gehört noch der Kronprinzenzeit an und ebenso das im Kaiser-Friedrich-Museum verwahrte schöne Brustbild vom gezeichneten Hofmaler Antoine Pesne. Dieses im Jahre vor der Thronbesteigung (1739) noch nach einer Künstlerfigur entstandene Brustbild bildet die Grundlage für alle späteren Porträts des jungen Königs von der Hand des 1757 verstorbenen Meisters.

Friedrich hat nur noch zwei Malern während seiner Regierungszeit sozuzunehmende Porträts gewährt: teils unsterblich und ahnungslos — nur einmal anscheinend mit Wissen. Ohne es selbst zu bemerken, ist er 1772 von Daniel Chodowiecki an Ort und Stelle beobachtet, gezeichnet und danach später gemalt worden, als er, ruhig auf dem Pferde sitzend, die alljährlich im Frühjahr wiederkehrenden Paraden abnahm. So entstand Chodowieckis vielverbreitetes Gemälde: Friedrich zur Besichtigung des ersten Bataillons Garde reitend.

Dah der eigenwillige König sich einmal zu einer halb widerwillig gewährten Porträtsitzung nötigen ließ, ist fast nach Ende des Siebenjährigen Krieges einer seiner Schwägerinnen gelungen, der Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig. Wie oft hatte sie sich um das Leben des Bruders gekümmert! Wie oft hatte sie nicht mehr geglaubt, daß sie ihn je wiedersehen würde! Und jetzt war sein Besuch für den 18. und 19. Juni des Jahres 1763 in ihrem Lustschloß Salzdahlum bei Braunschweig angekündigt worden. Gerade hielt sich dort der damals sehr geschätzte hannoversche Hofmaler J. G. Ziesenis auf. Der König, endlich nach sieben harten Kriegsjahren, einmal wieder in einem anheimelnden Familienkreise, ließ sich von der Schwester überreden, sich während einer knappen Stunde, in der er sich mit seiner Umgebung interessiert unterhielt, von Ziesenis auf die Leinwand bannen zu lassen. Das Ergebnis ist eine unvollendete, aber ungemein lebenswahre Studie. Der König erscheint in bester Laune und darum verübt. Daß diese Studie ein unschätzbares historisches und künstlerisches Dokument sei, wußte Ziesenis sehr wohl. Deshalb hat er sie der Auftraggeberin vorenthalten und ihr, ohne daß sie es ahnte, eine Kopie geliefert. Die Originalstudie ist später, lange nach seinem Tode, dem König Ernst August von Hannover verkauft worden und befindet sich heute im dortigen Provinzialmuseum.

Daß Friedrich dem Bildhauer Cavaceppi als Ersatz für eine Künstlerfigur, um die dieser vergeblich gebeten hatte, Gelegenheit geboten habe, ihn in einer angeblich fünfviertelstündigen Audienz genau und mit dem ausgesprochenen Zweck zu beobachten, daß er nachher aus der Erinnerung heraus eine Büste des Herrschers modellieren konnte, entspricht wohl nicht der Wirklichkeit. Cavaceppi ist der Versuch, eine Büste nach dem lebenden Modell auszuarbeiten, mißglückt. Die Darstellung weicht stark ab von dem Gesamteindruck, den wir aus den sonstigen gleichzeitigen Bildnissen des Königs gewinnen, weicht besonders ab von den charakteristischen Merkmalen seiner Totenmaske. Von den wenigen Wiedergaben seiner Persönlichkeit in der damaligen Plastik sind hervorzuheben die Büste von Johann Eckstein, der die Totenmaske zum lebenden Eindruck auszugestalten und zu vervollkommen gesucht hat, sowie die Reiterstatuetten von Emanuel Bardon und J. B. A. Tassaert. Mit dem Siedtiner Friedrichs-Denkmal bildet jedoch Schadows Werk einen würdigen Abschluß für die zeitgenössische Wiedergabe der Gestalt des Königs!

Musik um den Alten Fritz

Daß Preußens größter König auch ein großer Kunstfreund war, ist allgemein bekannt. Oft genug griff er in die Pläne seiner Baumeister und Architekten ein und war selbst sein bester und vor allem billigster Baumeister. Der literarische Geschmack war leider zu sehr dem modischen Gallischen zugewandt. Von der deutschen Literatur, deren klassische Zeit erst in die letzten Lebensjahre des großen Fürsten fällt, hielt er nicht viel. Ja, er äußerte sich hier und da geradezu abfällig und geringschätzend darüber, was einen Alopod und Lessing trankte.

Tiefste Liebe wandte Friedrich der Musik zu. Früh erlernte er selbst das Flötenspiel, das er durchaus nicht nur als königlicher Dilettant betrieb. Verlässliche Zeitgenossen bezeugen übereinstimmend, daß der König ein weit über den Durchschnitt hinaus gewandter Flötist war. Er umgab sich gern mit bedeutenden Meistern der Tonkunst, von denen er willig lernte und deren Meinung er stets hochhielt. Es wird dem König zuweilen häßlich nachgesagt, er hätte zu große Stücke auf seinen Meister Quantz und auf Graun gehalten. Beide waren tüchtige Meister in ihrem Fach, Graun sogar ein sehr bedeutender Komponist seiner Zeit auf dem Gebiete der Kirchenmusik; heute noch werden seine Werke aufgeführt. Im Urteil der Zeitgenossen stand er übrigens in Rang weit vor dem großen Bach, der im Leben unter den Deutschen vielfach verkannt, sogar mißtrauisch beurteilt und von seinen Vorgesetzten oft und oft aufs klein-



Der junge Kronprinz Friedrich, der spätere Friedrich der Große. Nach einem Gemälde von Antoine Pesne.

lichte gequält und gepeinigt wurde. Wenn der Preußenkönig kein anderes Verdienst hätte, als den alten Bach, dessen Sohn Philipp Emanuel an seinem Hofe tätig war, erkannt und wie einen Fürsten geehrt zu haben, so würde schon diese Tatsache für seine musikalische Befähigung sprechen. Mag sich jene berühmte Begegnung des Fürsten von Potsdam mit dem Fürsten der Töne auch nicht so abgespielt haben, wie es uns Brachvogel in seinem berühmten Buch über Friedemann Bach beschreibt, so zeigten die beiden Großen doch ohne Lobrederei und Schmeichelei das größte Verständnis füreinander. Gewiß nicht, um dem König zu ähneln, hat Bach das von Friedrich gegebene Thema zu seinem „musikalischen Opfer“ ausgearbeitet. Friedrich aber erkannte die Größe Bachs, als die meisten Zeitgenossen verlagten.

Als Komponist ist Friedrichs Bedeutung durchaus nicht zu unterschätzen. Wir kennen Ouvertüren, Flötenkonzerte, Soli und symphonische Sätze, die achtenswerte Leistungen darstellen. Die Musik zum Schäferspiel „Alte pastore“ und zu „Acis und Galatea“, sowie die Ergänzungen zu Graunschen Werken und einem Spiel „Al trionfo della fedeltà“ sind ebenso gelungen wie die Märche, die uns verbürgt sind. Allerdings kam der berühmteste Marsch, der unsterbliche „Hohenfriedberger“, der dem Alten Fritz zugesprochen wird, nicht von des Königs Hand. Daß Friedrich zu Glück, diesem Meister der Oper ersten Ranges, keine rechte Einstellung gewinnen konnte, kann ihm ebenso wenig nachgetragen werden wie Goethe, der für Beethoven und Schubert kein Verständnis zeigte. Auch Mozart mag dem König nicht recht vertraut geworden sein. Hat er doch längst in tiefer Zurückgezogenheit gelebt, als Mozart seine Hauptwerke schrieb, ja in der Reifezeit Mozarts war der König schon tot. Wenn wir auch im Prinzen Louis Ferdinand einen modernen, ja vielleicht sogar größeren Komponisten sehen können als in Friedrich, so ist doch wohl die Gesamtlage der Persönlichkeit zu betrachten, innerhalb der die Musik Friedrichs des Großen eine recht bedeutende Rolle spielt.

S. Hahn.

Raucher und Nichtraucher unter den Großen

Eine historische Plauderei

Heute, da jeglicher Rauch — könnte man eine Elegie besinnen, die uns Lebendige gar nicht einmal besonders eilig berühren würde. Jedermann weiß, daß übertriebenes Rauchen gesundheitschädlich ist. Aber fast jeder Raucher weiß auch zu berichten, daß er dem braunen Kraut so manche Anregung, so manche Stunde der Entspannung verdankt. Es gibt auch heute genug eingeschworene Tabakgegner. Die meisten Nichtraucher wissen allerhand Anekdotisches zu berichten. Aber sie sind in der Minderheit, sie sind es ganz besonders, seitdem auch das weibliche Geschlecht Geschmack an der Zigarette und damit am blauen Dunst gefunden hat.

Indessen, es hat auch in der Vergangenheit berühmte und überzeugte Gegner des Tabaks gegeben. Einer derjenigen, die ihn vielleicht am meisten verabscheut haben, war Goethe. Es sind eine Anzahl von Äußerungen überliefert, die alles andere als schmeichehaft für den Tabak sind. So sagte er einmal zu Major v. Knebel, mit dem ihn bekanntlich ein besonderes Vertrauensverhältnis verband, daß das Rauchen dumme mache, unfähig zum Dichten und Denken. Es sei nur für Müßiggänger, es stumpfe die Nerven ab und verdicke das Blut.

Man wird zugeben, daß das recht harte und einseitige Äußerungen sind: Goethe scheint Tabak nicht recht vertrauen zu haben.

Ein anderer nichtrauchender Deutscher war Arthur Schopenhauer, der Philosoph des Pessimismus. Er hat ebenfalls das Rauchen verabscheut. Wenn er rauchende Menschen sah, wurde er schon zornig, er schreie dann von einem Menschen „den Cigarro im sinkenden Maul“ und harte Raucher waren bei ihm einfache Menschen niederen Ranges. Das kamte er aus einer Danziger Kaufmannsfamilie, in der zwar nicht so sehr geräucht, als stark geschnupft wurde, und niemand kann bestreiten, daß auch der Schnupftabak etwas mit Tabak zu tun hat. Schopenhauers Vater war sogar der Schnupftabaklieferant Friedrichs des Großen, den wir auf diese Weise eindeutig als Freund des Tabaks erkennen.

Auch von Nietzsche weiß man, daß er nie rauchte. Nichts liebte Nietzsche mehr, als die frische Luft, jede Berunreinigung derselben schien ihm höfenswerd.

Ein anderer berühmter Philosoph hingegen, Emanuel Kant, war ein Raucher. Kein starker allerdings. Er

rauchte jeden Tag nach dem Essen eine kleine Tonpfeife und ob er dabei viel Genuß gehabt hat, darf man füglich bezweifeln, wenn man hört, wie er diese Pfeife geräucht hat. Räumlich in schnellen Zügen, fast ohne abzusetzen, bis die Pfeife glühend wurde.

Von berühmten Feldherren war Hindenburg Nichtraucher. Er hat aber nie ein Wort gegen das Rauchen sagen lassen. Wer bei ihm zu Gast war, wurde stets auch mit Zigaretten bewirtet. Mollke hingegen war Zigarrenraucher, und er hat auch während seiner großen Schlachten, bei Königgrätz und bei Sedan, nicht von der geliebten Zigarette gelassen. Zigaretten schätzten ebenso Bismarck, gegen dessen übermächtiges Rauchen bekanntlich der Arzt einschreiten mußte. Bei Blücherbildern gehört die Pfeife, mit der er auf den Feind deutete, beinahe als notwendiges Zubehör des Feldherrn.

Man sieht also, daß sich bei den Großen die Raucher und Nichtraucher zumindest die Waage halten. Duldamer waren immer die Raucher, wenigstens gegen die Nichtraucher.

E. N.

Der General mit den zwei „Bour le mérite“

General der Infanterie a. D. Hermann von Kuhl, ein im Frieden und im Krieg hochbewährter militärischer Führer, wurde am 2. November 80 Jahre alt. Durch die Schule des Grafen Schlieffen sind viele gute, ja hervorragende Schüler gegangen. Einer der ersten und besten ist Hermann von Kuhl, dem es ein gültiges Geschick gegeben hat, daß er den Wiederaufbau des deutschen Heeres wieder erlebte, dem er sein ganzes Leben gewidmet hat. General von Kuhl führt den Dokortitel. Er hat ihn aber nicht, wie so mancher Heerführer, ehrenhalber erhalten. Jondern er hat ihn regelrecht nach Abschluß seines philologischen Studiums erworben. Erst dann ist er als Zweiundzwanzigjähriger beim Infanterieregiment 53 ins Heer getreten. Seine außerordentlichen Kenntnisse, vor allem aber auch sein klarer Blick für militärische Probleme, brachten es ganz von selbst dazu, daß er nach den üblichen Stationen des Frontdienstes in den Generalstab berufen wurde. Gar bald gehörte er zu dem engsten Kreis der vertrauten Mitarbeiter Schlieffens. Vom Dezember 1913 ab gehörte er als Quartiermeister dem Großen Generalstab bis zu dessen Auflösung an. Bei Kriegsbeginn wurde er Chef des Generalstabes der 1. Armee von Klud. Der Siegeszug des deutschen rechten Schwertarmes ist berühmt. Wenn seine Operationen im Gefolge Schlieffens durchgeführt wurden und sie an der Marne die von Paris drohende Gefahr

in einen deutschen Sieg verwandelten, hat General von Kuhl daran unsterbliches Verdienst. Nach kurzer Reichsleitung im Osten war er vom November 1915 ab wieder Generalstabschef im Westen bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Leitung der Sommerschlacht, der Ausbau der Siegfried-Stellung und der strategische Rückzug auf sie, sind Ruhmesstaten seiner Führung. Auch an den Plänen für die große Offensive im März 1918 und an der Rückführung des Heeres war Kuhl hervorragend beteiligt. Von seinen zahlreichen Auszeichnungen ist eine Eigentümlichkeit bemerkenswert. Er besitzt nämlich beide Orden des Bour le mérite, sowohl für Krieg als auch für Kunst und Wissenschaft, denn Kuhl ist auf kriegerisch-wissenschaftlichem Gebiet eine Autorität. Zahlreiche Werke betätigten seinen wissenschaftlichen Ruhm. Seit 15 Jahren leitet er das Verbandsorgan des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, in dem er sich für den Wiederaufbau des Vaterlandes und seiner Wehrmacht unermüdet einsetzt.

Hogens Sterbeglocke wieder ausgetunden

Im Rahmen der Ausstellung „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe“ wurde im Heidelberger Kurpfälzischen Museum ein besonderes Zimmer für die Erinnerungsstätte an den Ritter mit der eisernen Hand eingerichtet. Vor dem Kriege hatte man in einem Museumsführer auch die Totenglocke des Goh von Verdingen verzeichnet neben dem angeblichen Trauring, Martin Luthers und anderen Kuriositäten. Da aus Raummangel eine große Anzahl wertvoller Gegenstände nicht ausgestellt werden konnten, wurde das Sterbeglocklein vergessen, und erst ein Besucher der Ausstellung erinnerte die Museumsverwaltung an das wertvolle Stück. Inzwischen ist es gelungen, die Glocke wieder zu entdecken. Sie befand sich ehemals im Besitz der evangelischen Gemeinde in Redarzimern und wurde vor etwa 30 Jahren für das Kurpfälzische Museum aus Mitteln der Stiftung Heinrich Buhl erworben. Sie trägt die Jahreszahl 1559 und ist in Heidelberg von Hans Feigell gegossen worden. Die im Todesjahr des Kurfürsten Otto Heinrich gegossene Glocke ist 575 Kilogramm schwer und trägt zwei Eulen als Totenvögel.

Antwort ins Schwarze

Ein marokkanischer Unteroffizier der nationalen Armee in Spanien geriet vor Madrid in die Gefangenschaft der Roten. Er wurde vor eines jener Kriegsgerichte gestellt, die in jedem Falle verurteilen. Der Vorsitzende fühlte offenbar das Bedauern, den Gefangenen noch zu beschimpfen. Er rief ihm zu: „Die Marokkaner sind Kurpen, die um Geld kämpfen. Wir kämpfen doch wenigstens um die Ehre.“ Darauf antwortete der arabisch-soldat Francos mit überlegener Ruhe: „Jeder kämpft um das, was er nicht hat.“

Turnen * Spiel * Sport

Der Fußball am Sonntag

Die Kämpfe um den Verbleib erbittert.

Die bunt durcheinandergewürfelten Ergebnisse des Vorkonntag haben die große Spannung durch eine noch verzwicktere Tabellenlage bedeutend vergrößert. Nachdem die badischen Spitzenreiter wiederum ihre Plätze gewechselt hatten, scheint es nun nicht ausgeschlossen, daß die „enthronten“ Pforzheimer sich über den morgigen Sonntag wieder in den Besitz der hohen Würde des badischen Tabellenführers setzen. Auch am unteren Ende scheint sich so allmählich eine recht dunkle Wolke des Abstieges zusammenzuballen. Unschäbar ist die Situation des traditionellen KSV, der kaum mehr zu retten sein dürfte. Auch Mühlburg, Freiburg und Raftatt darf man in Anbetracht der noch schweren Kämpfe zu den ernstlich bedrohten Mannschaften zählen.

Geht der FC. Pforzheim in Führung?

Die jüngst von den Pforzheimern innegehabte Tabellenführung ging am Vorkonntag durch die Nedarauer Niederlage verlustig. Waldhof war dadurch an die Spitze gerückt. Der morgige Sonntag hat nun darüber zu entscheiden, ob die Waldhöfer auch in der Folgezeit die Führung zu übernehmen in der Lage sind. Mit den denkbar sorgfältigsten Vorbereitungen werden die Pforzheimer sich auf diesen Kampf, der alle Meisterschaftsansprüche zur Entscheidung bringen wird, einstellen. Fast schon etliche Jahre hintereinander war der Pforzheimer Klub immer einer der ernstesten Widersacher des Altmeisters. Im Bröginger Tal sind schon etliche Male die Meisterschaftsträume der Waldhöfer in ein klägliches Nichts zerronnen. Dieser Platz sagte der Mannheimer Elf nur selten zu. 4:1 und 3:0 waren glatte Niederlagen, mit denen der Meister in vergangenen Jahren aus dem Bröginger Tal heimkehrte. So wird man auch diesmal neben einem zu erwartenden Massenbesuch, einen großen meisterschaftlichen Kampf zu erwarten haben, der als durchaus offen zu bezeichnen ist. Erhöhte Bedeutung für den Abstieg kommt dem Treffen in Freiburg zugute. Wir schätzen die Freiburger zuhause als sehr kampfstärke Mannschaft ein. Die dort weilenden Mühlburger werden dies deutlich zu spüren bekommen, da eine Sicherheit des Verbleibs auf beiden Seiten noch keineswegs gegeben ist. Mit größtem Interesse verfolgt man auch den Mannheimer Totalkampf, der die so ziemlich gesicherten Nedarauer mit den Mannheimer Rajenspieler zusammenführt. Durch den vorkonntaglichen Sieg der Mannheimer in Karlsruhe haben sich deren Ausichten wieder gemaltigt gesteigert, sodas mit erhöhtem Einsatz zu rechnen sein dürfte. Zweifellos wird die Aufgabe nicht leicht sein, gelang doch den wieder besser werdenden Nedarauern ein Sieg über den FC. Pforzheim. Auch dieser Kampf wird in seinem Ausgang schwerlich vorauszufragen sein.

Süddeutsche Gauliga

Gau Württemberg: Stuttgarter Riders — Sportfreunde Stuttgart; SpVgg. Bad Cannstatt — SSV. Ulm; Sportfreunde Eßlingen — VfB. Stuttgart; SC. Stuttgart — FC. Zuffenhausen.

Gau Baden: FC. Freiburg — VfB. Mühlburg; 1. FC. Pforzheim — SV. Waldhof; VfB. Mannheim — VfL. Nedarau.

Gau Bayern: Wader München — VfB. Coburg; 1880 München — VfB. Ingolstadt-Ringsee; 1. FC. Nürnberg — FC. Schweinfurt; BC. Augsburg — Bayern München.

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — FV. Saarbrücken; Riders Offenbach — FK. Wittmann; SpVr. Saarbrücken — FSV. Frankfurt; Borussia Worms — Borussia Neunkirchen; SV. Wiesbaden — Union Niederrad.

Kämpfe der Bezirksklasse.

Abtg. 3: Bretten — Durlach (2:4), Karlsruhe — Enzberg (1:3), Neureut — Forst (6:0), Aue — Weingarten (1:2), Eutingen — Söllingen (0:2), Hochstetten — Nierzen (0:7).

Abtg. 4: Dillweihenfeld — Frantonia Karlsruhe (0:0, für Frantonia gewertet), Birkenfeld — Ettlingen (0:2), Durmersheim — VfB. Pforzheim (4:1), Beiertheim — Phönix Karlsruhe (1:2), Ruppenheim — Daxlanden (2:3), Frantonia Raftatt — Unterreichenbach (4:3).

Berghausen 1. — Wödingen 1.

Nach der unglücklichen Niederlage gegen Grödingen am Sonntag empfängt Berghausen in weiterer Fortsetzung der Pflichtspiele den Tabellenletzten Wödingen. Da für die Gäste noch immer die Möglichkeit des Anschlusses im Kampfe um den Verbleib besteht und andererseits Berghausen trotz des Zurückfallens durch seine letzte Niederlage immerhin als einer der ernsthaftesten Favoriten um die Meisterschaft zu betrachten ist, wird auch dieser Kampf seines Reizes nicht entbehren, da die Platzherren durch eine vollkommene Umstellung der Mannschaft eine gewaltige Leistungssteigerung bezwecken. Wenn sich auch die Wödingener Mannschaft mit verzweifelterm Einsatz gegen das drohende Abstiegsgepenst wehren wird, so glauben wir doch eher an einen Sieg der Platzherren, als an einen Erfolg der Gäste.

Tabellenstand der Kreisliga 1, Gruppe 1.

Der VfB. Grödingen, welcher am letzten Sonntag seinen ernstesten Rivalen aus Berghausen durch einen glücklichen 2:1-Sieg vorläufig aus dem Sattel hob, gilt als der aussichtsreichste Anwärter auf die Meisterschaft. Grödingen ist deshalb hauseigentlicher Favorit, weil die noch relativ punktgleichen Hagsfelder zu ihrer Konkurrenz reifen müssen und andererseits auch noch die vorläufig aus dem engeren Wettbewerb ausgeschalteten Berghausener noch bei den Hagsfeldern anzutreten haben. Unter diesen theoretischen Betrachtungen liegen die Ausichten

für die Grödingen denkbar günstig. Während Untergrombach und die mächtig aufwärtsstrebenden Kleinleinbacher sich einen guten Mittelplatz gesichert haben, kämpfen vier Vereine verzweifelt um den Verbleib. Darunter finden wir Mannschaften, die in voriger Saison noch ein wichtiges Wort in der Meisterschaft mitzusprechen hatten. Um die Führung sowie um den Abstieg werden wir bis zur endgültigen Klärung der Situation noch manch spannendes Ringen miterleben.

Verein	Sp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	P.
Grödingen	11	9	1	1	35:10	19
Berghausen	11	8	2	1	38:14	18
Hagsfeld	10	8	1	1	34:18	17
Untergrombach	12	6	1	5	35:33	13
Kleinleinbach	11	4	1	6	27:34	9
Busenbach	11	3	—	8	34:40	6
Wödingen	11	2	2	7	18:32	6
Rintheim	11	2	2	7	17:34	6
Wödingen	10	2	—	8	13:36	4

Vom handballsport

Gauligaspiele im Handball

Gau Baden: SV. Waldhof — VfB. Mannheim; TOb. Reisch — SC. Freiburg; TV. Sodenheim — TSV. Ofersheim; TB. 47 Ettlingen — TB. 62 Weinheim; TB. Rot — TSV. Nußloch.

Gau Württemberg: TB. Altenstadt — TB. Göppingen; TOb. Stuttgart — Ehlinger TSV.; KSV. Zuffenhausen — TB. Cannstatt; VfB. Friedrichshafen — Stuttgarter Riders.

Wintersport

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen im Wintersport steht an diesem Wochenende die große Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen, die am Freitag mit dem Empfang aller an den Wettbewerben beteiligten Wintersportler begann und für Samstag und Sonntag bereits Wettkämpfe vorstelt. Elf Nationen, u. a. Großbritannien, Italien, Norwegen, USA, Schweden und Tschechoslowakei, entsenden ihre „alten Bekannten“ an den Ort der 4. Olympischen Winterspiele. Die Wettbewerbe beginnen am Samstag mit den Abfahrtsläufen für Männer und Frauen, mit den Eishockeykämpfen SC. Riesersee — Ungarn, Berliner SC. — Schweden, während am Sonntag die alpine Kombination mit den Torläufen für Männer und Frauen fortgesetzt wird und im Eishockey Berliner SC. — Ungarn und SC. Riesersee — Oesterreich aufeinandertreffen.

Ehrenpreis des Führers

Berlin, 22. Jan. Der Führer und Reichskanzler hat für die internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen einen Ehrenpreis gestiftet. Der Preis, ein von dem Bildhauer Professor Esser-Berlin geschaffener Skiläufer, ist für den Sieger im Kombinationslauf (Lang- und Sprunglauf) bestimmt.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 24. Januar:

- 6.00 Aus Hamburg: Hafenzoniert
- 8.00 Zeitangabe, Wetterbericht
- 8.05 Nach Frankfurt: Gymnastik (Gluder)
- 8.25 „Bauer, hör zu!“
- 9.00 Evangelische Morgenfeier
- 9.30 Handb.: Trio für Klavier, Violine, Violoncello
- 10.00 Aus Berlin: Morgenfeier der Hitlerjugend
- 10.30 „Quecksilber“, Schallplatten
- 11.00 „Nach des Alltags Plag“, kommt der Seele Feiertag“
- 12.00 Aus Berlin: Musik am Mittag
- 13.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Aus München: Mittagkonzert. Dazwischen: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1937
- 14.00 Aus Frankfurt: Kinderstunde: Kalperle auf der Eisbahn
- 14.45 „Aus Baden und Westfalen“
- 15.00 „Musikalische Lederbissen zur Kaffeestunde“
- 16.00 Aus Saarbrücken: Musik zur Unterhaltung
- 18.00 „Allerhand aus am Schwobaland“
- 19.00 „Turnen und Sport — haben das Wort“
- 19.30 „Don Carlos“, Oper in vier Akten
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.20 Aus München: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1937
- 22.45 „Wir bitten zum Tanz!“
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

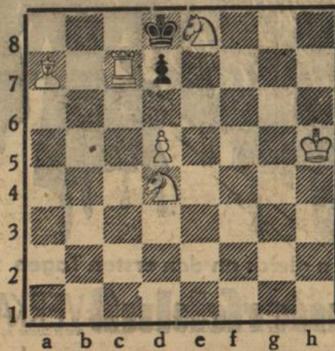
Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:

- 6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht
- 6.05 Nach Köln: Gymnastik 1 (Gluder)
- 6.30 Frühkonzert
- 8.00 Aus Frankfurt: Wasserstandsmeldung
- 8.05 Wetterbericht, Bauernfunk
- 8.30 Konzert
- 11.30 „Für dich, Bauer!“
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
- 16.00 Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag
- 20.00 Nachrichtendienst
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weisinger, badischer Meister.

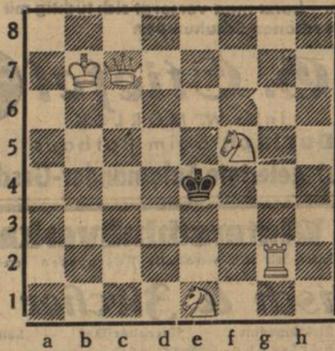
Aufgabe Nr. 3 von S. Schäfer.



Weiß: 6 Steine: Kc8, Tc7, Lc7, Sd4, e8, Bb5.
Schwarz: 2 Steine: Kd8, Bb7.

Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 4 von S. Figuta.



Weiß: 5 Steine: Kc7, Dc7, Lg2, Sc1, f5.
Schwarz: Kc4.

Matt in 2 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 1: 1. Sd6—f7 Kf6—f5 2. Tc1—e6 Kf4 3. Tf6 matt. 1. . . . Kc6 2. Lc4 Kd7 3. Lf5 matt. 1. . . . Kg6 2. Lg4 Kf7 3. Lf5 matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 2: 1. Kf8—e7.

Richtige Lösungen sandten ein: Georg Becker, Willy Busch, Karl Höfler, Wilh. Heß, Fritz Leitner, Schachde j. Pflug, Hermann Wagner, H. W. Einwendungen bitte einen Tag früher. Mit Schachgruß Th. W.

Montag, 25. Januar:

- 9.30 „Das einzige Kind“
- 10.00 „Der Frost regiert“
- 12.00 Aus Hannover: Schachkonzert
- 17.45 „Schon wieder zu spät . . .“
- 18.00 Nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert
- 19.00 „Wein, Weib und Gesang“
- 19.45 Aus Mannheim: Echo aus Baden
- 20.10 Beethoven-Sonate
- 20.50 „Wie es euch gefällt“
- 22.20 Aus München: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1937
- 22.35 Aus Köln: Nachtmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Dienstag, 26. Januar:

- 10.00 Verjaertes — Potsdam
- 10.30 Englisch für die Unterstufe
- 12.00 Aus Mannheim: Mittagskonzert
- 15.15 „Von Blumen und Tieren“
- 17.40 Josef Ponten erzählt von seiner Südamerikareise
- 18.00 Aus Königsberg: Konzert
- 19.00 Zauber der Stimme
- 19.45 „Sturmnacht auf der Nordsee“
- 20.10 „Jetzt wird's zünftig“
- 20.50 „Die erste Linie“
- 22.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes
- 22.40 Aus Karlsruhe: Badische Komponisten
- 23.25 Aus Hamburg: Tanz- und Volksmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Mittwoch, 27. Januar:

- 10.00 Aus Breslau: Klingende Schritte
- 12.00 Nach Berlin: Mittagkonzert
- 15.15 „Allerlei Plaudereien“
- 15.30 Aus Karlsruhe: „Eine Zünftige plaudert aus der Schute“
- 17.50 „Zehn Minuten Deutsch“
- 19.00 Aus Frankfurt: „Unser singendes, klingendes Frankfurt“
- 19.45 „Studentinnen vertreten Urlaubsfrauen“
- 20.15 Aus Stuttgart: Stunde der jungen Nation
- 20.45 „Sturm und Drang“
- 22.20 Aus München: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1937
- 22.35 Tanz- und Unterhaltungsmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Neue deutsche Unterhaltungsmusik.

WINTER - SCHLUSS - VERKAUF

Mit seinen großen

25. Jan. — 6. Februar

Preis-Vorteilen

25. Jan. — 6. Februar

LEIPHEIMER & MENDE



kommen gleich an den ersten Tagen zum
Winterschluss-VERKAUF

Man wählt als erster aus den unberührten Beständen, — schöpft sozusagen die Sahne ab, — nimmt die größten Preisvorteile wahr, — greift sich die erstklassigen und stark ermäßigten Markenfabrikate heraus, — kurz: man versorgt sich tüchtig mit den schönen Schuhen von

G. Stiefel
Inh.: W. MORLOK
Durlach beim Rathaus
Das gut geleitete Salamander-Geschäft

Zum Winterschlussverkauf
haben wir sehr vorteilhafte Restposten bereitgestellt.
Baitsch & Zircher
Strickmoden — Herrenartikel — Leibwäsche
Karlsruhe, Kaiserstraße 112.

Waschbetten
in jeder Größe u. Ausführung bei
Wib. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4
Inserieren bringt Erfolg

Deutsche Stenografenschule
Ortsgruppe Durlach.



Zu dem am Montag, den 25. Januar d. Js., abends 8 Uhr im „Gymnasium“, Eingang Sophienstraße, 2. Stock beginnenden **Redeschriftkurs** in Deutscher Kurzschrift nehmen wir noch Anmeldungen entgegen. Gleichzeitig machen wir nochmals auf die heute Samstagabend im „Weinberg“ hier stattfindende **Monatsversammlung** aufmerksam und erwarten, daß alles hierzu erscheint.
Der Ortsgruppenführer.

Denken Sie immer an das Edelweiß-rad.
Es ist gut und billig und es wird Sie viele Jahre zu-frieden stellen. Katalog auch über Näh-maschinen senden an Jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.
Edelweiß-Decker
Deutsch-Wartenberg 708

Möbel
formschön preiswert bei
Fr. Sigmund, Karlsruhe
Kronenstr. 17a
Ehstandsdarlehen fachm. Beratung.

Hausfrauen
achtet beim Einkauf von **Strickgarnen** auf die beliebte Marke
EMCO

Hämorrhoiden
sind heilbar auch in schwersten Fällen. Kostenlose Auskunft durch **Chem. Laboratorium Schneider, Wiesbaden-Viebrich**

JOH & Schank
Gm.b.H. Karlsruhe
Kaiserstraße 41/42

Wo gehen wir heute abend hin?

in die Festschalle
zum
Grossen Maskenball



der Turnerschaft Durlach 1846 E.V.

Da hat es mir schon immer gefallen!

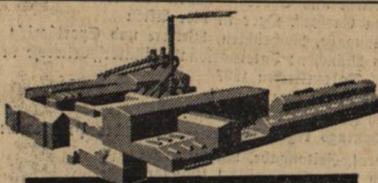
Winter-Schluss-
Verkauf

vom 25. Januar - 6. Februar

bei

Carl Schöpf
Karlsruhe

Das sagt alles!!
Bitte kommen Sie gleich!



MÖBEL
VON TREFZGER
SEIT 1898
QUALITÄTSBEGRIFF
GESCHMACKVOLLE
EINRICHTUNGEN
9 EIGENE
VERKAUFSSTELLEN

Trefzger

MÖBEL- u. EINRICHTUNGSHAUS GEBR. TREFZGER GMBH
KARLSRUHE, KAISERSTR. 97

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Schulgesellschafter in den Gemar-tungen Grödingen, Berghausen, Jöh-lingen und Weingarten.
Vom 25. bis einschließlich 30. 1. 37, jeweils 8 bis 17 Uhr (am 25. 1. 37 von 8 bis 14 Uhr) findet auf den Gemartungen Grödingen, Berghausen, Jöhlingen und Weingarten Schul-gesellschafter mit scharfer Munition statt. Das durch Posten gesperrte Gelände darf nicht betreten werden. Zuwiderhand-lungen werden gemäß § 108 Ziffer 2 Pol.-Str.G.B. mit Geld bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.
Karlsruhe, den 21. Januar 1937.
Bad. Bezirksamt — Abt. IV.

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

WSB-Regeln.

Wie im letzten Jahre wurden auch für das Winterhilfswerk 1936/37 die deutschen Regler durch den Reichssportführer zur Mit-hilfe aufgerufen. Das WSB-Regeln, an dem sich alle Deut-schen Volksgenossen männlichen und weiblichen Geschlechts, die den Regelsport als Gesellschafts- oder Sportregler ausüben, beteiligen können, findet am Sonntag, den 24. Januar 1937 auf den Bahnen in der Festschalle in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags statt. Erwünscht wäre jedoch, wenn sich auch die nichtorganisierten Regler-klubs an dieser Gemeinschaftsveranstaltung beteiligen würden.
Ich rufe nun hiermit sämtliche Regler und Freunde dieses Sportes auf, sich recht lebhaft und freudig an diesem WSB-Regeln zu beteiligen und damit auch zu einem recht vollen Erfolg beizutragen.

Durlach, den 20. Januar 1937.

Der Führer des Vereins Durlacher Regler.

Christliches fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren auf 1 od 15. Februar für Haus- u. Feld-arbeit gesucht
D.-Aue, Chäkerstraße 16

Acker
zu pachten gesucht
Gärtnerei Otto Rippert
Grödingenstraße

Kauf oder Verkauf
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im **Durlacher Tageblatt (Pflanzler Bote)**

Wer einmal M. Brodmanns gewürzte Futteralmischung **Zwerg-Mark** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann



Die günstige Wirkung dieses unverlässigen Futtermittels erklärt M. Brodmanns „Ratgeber“. Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brodmann Chem. Fabrik, Leipzig-Curtisch.

„Zwerg-Mark“-Verkaufsstellen:
Durlach: Droga Hinkelmann, Droga Schaefer; Droga Vogel; Kratt, Futterern, Lammir; U. Selter, Futterern, Ad.-Hilfstr.

Eine **2-Zimmerwohnung**
auf 1. Februar 1937 zu vermieten. Angebote unter Nr. 50 an den Verlag.

Wohnung
3 Zimmer, eingeg. Bad u. Heiz-ung auf 1. 4. 1937 an der Turm-bergsstraße zu vermieten. Angebote unter Nr. 48 an den Verlag erbeten.

Schöne 2-Zimmerwohnung in D.-Aue auf 1. 4. 37 zu vermieten.
D. Weber, D.-Aue Schwarzwaldstraße 150.

Zimmer m. Küche
an einzelne Frau zu vermieten. Su erfragen im Verlag.

Kassenschrank
11. Sofa und großer Fen-stertritt mit Schublade alles gut erhalten, zu verlauf. Mollstr. 3, III.

Maßanzug
Guttl. dunkelbl. wie neu, für großen Konfirman-den geeignet, sowie **Radio** Selbstköhren, Batterie-Empfänger, zu verkaufen.
Su erfragen im Verlag.

Getr. Schuhe zu verkaufen:
Kinderschuhe . . . von 80 M an
Damenschuhe . . . von 100 M an
Herrenschuhe . . . von 140 M an
Karlsruhe, Körnerstr. 18 part.

Motorrad
300 ccm zu verkaufen
Adolf Hilferstr. 42, Müller.

Alt-Gold u. Silber
kauft
A. Schäter, Adolf Hitlerstr. 82

Radio
Vollschubfänger, Ans. 4 7.25 und 18 Raten 4 4.40
Electro-Radioghaus Müller.
Schloßstraße

Prima Ferkel
hat abzugeben
Gutsverwaltung Rittverthof.

Die Braut aus Übersee

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUISA

Romanbeilage des „Durlacher Tageblattes“ — „Panztaler Bote“

1

1.

Der deutsche Kreuzer „Fanfara“ lag in der Bai von Bahia, Brasilien. Am südlichen Himmel funkelten die Sterne und von Bord tönte fröhliche Tanzmusik. Der Kreuzer gab nämlich ein Fest, und das kriegerische Kanonendek war in einen friedlichen Tanzplatz verwandelt worden.

Nicht Tage lang war die Besatzung der „Fanfara“ Gast der Stadt gewesen. Nun hatte man selber eingeladen, um sich erkenntlich zu zeigen. Es war gleichzeitig ein Abschiedsfest, denn am nächsten Tage ging's wieder in See. Heimwärts.

Alles, was einen Namen hatte in Bahia, war an Bord. Der Bürgermeister, die Alcalde, die Offiziere. Natürlich auch das schönste und reichste Mädchen Bahias, Senhorita Giga Almeida. Sie tanzte gerade mit Egbert von Haltern, dem lustigen Offizier der „Fanfara“. Jetzt zog sie ihren Partner aus dem Kreise der Tanzenden.

„Ich habe ein Attentat auf Sie vor, Senhor“, sagte sie befehlend. „Ich möchte sehen, wie die Offiziere eines Kriegsschiffes wohnen. Ihr Kamerad, Herr von Brandis, haben mir gesagt, daß Sie schlafen auf den Kanonen. Sein das wahr?“

„Welch eine niederträchtige Verleumdung, Senhorita!“ entrüstete sich Haltern scheinheilig. „Kein Wort ist daran wahr! Wir haben selbstverständlich pro Mann ein Wohn- und Schlafzimmer, Salon nebst Wintergarten, Bad, Warmwasser, kurz, was man so den Komfort der Neuzeit nennt.“

„Das ich müssen sehen, Senhor!“ Egbert von Haltern verneigte sich schmunzelnd. Er mußte schon, daß es gegen die Wünsche dieser eigenwilligen jungen Dame keine Einwände gab.

Giga Almeida winkte einer dunklen Gestalt, die an der Kelling lauerte. Es war Sara, eine ältliche Negerin und die ständige Begleiterin der Senhorita.

„Zeigen Sie mir sofort Ihre Wohnung“, drängte sie den Offizier. „Ich bin sehr neugierig, wie Sie sein eingerichtet.“

Giga Almeida sprach deutsch, wenn auch mit fremdem Anklang und etwas verdrückt. Sie sprach auch englisch und französisch, denn ihr Vater, der verstorbene Senhor Nester Almeida, hatte ihr an Erziehung geben lassen, was gut und teuer war. Wahrscheinlich, weil er selber keine genossen hatte. Er war Viehhirt gewesen und glücklicher Spekulant in Ländereien. Als er starb, hinterließ er Herden, deren Stückzahl man nur schätzen konnte und Landbesitz dreimal so groß wie Deutschland. Das alles gehörte jetzt der schönen Giga.

Egbert von Haltern führte die Senhorita und ihre Dienerin unter Deck und in seine Kabine. Das war ein enger, aber sauberer und ordentlicher Raum. Giga Almeida sah sich mit großen Augen um und zog die kleine Nase vor Enttäuschung kraus.

„Das Ihre Appartements“ sein, Senhor? O weh!“ Wintergarten und Salon lassen sich entschuldigen, Gnädigste. Sie haben gerade heute Ausgang“, sagte Haltern übermütig. Die Enttäuschung der verwöhnten jungen Dame macht ihm Spaß.

Die Senhorita ging in dem kleinen Raume umher, dessen Stahlheit wurde gemildert durch Bilder, die teils an den Wänden hingen, teils auf einem kleinen Klappstischchen standen. Mit kindlicher Neugier betrachtete sie die Photos. Schließlich tippte ihr schmaler, bräunlicher Finger auf ein Bild.

„Wer sein diese Dame, Senhor? Ihre Braut?“

Egbert von Haltern lachte. „Ich habe keine Braut, Gnädigste. Das ist meine Base, die Komtesse Dore von Ravens. Als ich sie zum letzten Male sah, war sie ein nachhafter Backfisch, der heimlich die Einmachbüchse plünderte.“

Giga Almeida wandte sich zum nächsten Photo.

„Wer sein dies?“

„Der junge Mann in den kurzen Hosen mit der Himmelsfahrtsnase? Das ist mein jüngster Vetter, Hans Ravens, Dore von Ravens Bruder. Ein rechter Laufjunge!“

Giga Almeida verstand den Ausdruck nicht. Junge Herren in dem glücklichen Alter von zwölf Jahren interessierten sie auch nicht sonderlich; außerdem hatte sie ein weiteres Bild entdeckt.

„Wer sein diese alte Dame hier? Sie sehen schön, aber streng aus.“

„Das ist meine Mutter“, erklärte Haltern mit unerschütterlicher Höflichkeit.

Giga Almeida spionierte ungeniert weiter unter den Bildern umher.

„Oh, welch eine romantische Haus“, rief sie plötzlich entzückt. „Gehören es Ihnen, Senhor?“

„Ich besitze kein Haus, Gnädigste. Das Bild stellt Schloß Ravensstein dar, den Stammsitz der Ravens.“

„Es gehört meinem ältesten Vetter, dem Grafen Otto von Ravens.“

„Ich hatte eine deutsche Erzieherin“, sagte die Senhorita. „Sie haben mir oft von deutschen Stammsitzen erzählt. Das sein alte Schlösser mit viel Geschichte und dergleichen. Manchmal es spukt auf Stammsitzen. In Brasilien wir dergleichen haben nicht. Es muß sein sehr romantisch und interessant zu wohnen auf einem Stammsitz. Ich möchte gern solch einen Stammsitz haben.“

„Kaufen Sie sich doch einen, Senhorita“, scherzte Haltern.

„Ah, Sie glauben, weil ich haben viel Geld, aber so meinen ich es nicht. Ich denken, ein Stammsitz muß einem anders gehören. Ich weiß nicht, wie ich es soll ausdrücken.“

„Er muß einen durch die Familie gehören, meinen Sie wohl?“

„Ja, so denken ich es mir. Freuen Sie sich auf Deutschland, Senhor?“

„Ich freue mich sehr“, lautete die warme Antwort. „Zu Weihnachten bin ich in Ravensstein. Weihnachten ist unser schönstes Fest.“

„Ich weiß. Sie dann puzen einen grünen Baum mit brennenden Lichtern. Mein deutsches Fräulein immer schmückte einen kleinen Eukalyptus, schloß sich damit in ihr Zimmer ein und weinte. Sie es nannte Heimweh. Ich finden das sehr komisch.“

„Heimweh ist eine Krankheit, die einen leicht in der Fremde überfällt.“

„So? Danke sehr für Ihre Erklärungen, Senhor. Es gewesen sein sehr interessant und romantisch. Wollen wir wieder tanzen gehen?“

Egbert von Haltern verneigte sich höflich und öffnete die Kabinentür, um seinen neugierigen Gast in den Gang treten zu lassen, aber nur die Negerdienerin trat hinaus. Als der Lieutenant sich nach Giga Almeida umwandte, hielt das Mädchen abermals ein Bild in der Hand. Sie hatte es von dem Klappstischchen genommen, wo es bisher ihrer Aufmerksamkeit entgangen war. Ihr Gesicht war sehr blaß.

„Was haben Sie, Senhorita?“ fragte Haltern besorgt.

„Wer sein dieser Mann?“ war die kurze Gegenfrage.

„Das ist mein ältester Vetter, Graf Otto von Ravens.“

„Schönken Sie mir das Bild, Senhor!“

Der Marineoffizier war verblüfft.

„Es ist das einzige Bild meines Veters, das ich besitze“, sagte er verlegen.

„Bueno! — Dann nicht! Gehen wir tanzen!“

Giga Almeida stellte das Photo an seinen Platz und verließ die Kabine. Für die nächsten Tänze belegte sie ausschließlich Haltern mit Beschlag. Sie stellte fortwährend Fragen. Sie fragte nach Ravensstein und wo es in Deutschland läge, nach dem geheimnisvollen Weihnachtsfest, das den Deutschen die Krankheit Heimweh brachte und — ob es eine Gräfin Otto Ravens gäbe. Egbert von Haltern verneinte lachend, und Giga Almeida schickte ihren Kavaliere nach einer Limonade.

Als Haltern mit dem Getränk erschien, war seine Dame verschwunden. Er widmete sich anderen Gästen und sah die schöne Senhorita erst beim allgemeinen Aufbruch wieder. Sie reichte ihm die Hand zum Abschied und lachte sonderbar:

„Auf baldiges Wiedersehen, Senhor!“

In Anbetracht dessen, daß der Kreuzer am nächsten Morgen Bahia verließ, war dieser Ausdruck überraschend. Noch überraschter war Haltern jedoch, als er seine Kabine betrat, um sich zur Ruhe zu begeben.

Graf Otto Ravens Bild war verschwunden!

Statt dessen steckte ein Brief in dem Rahmen. Er war flüchtig mit Bleistift geschrieben und lautete:

„Senhor! Sie mir wollten das Bild Ihres Veters nicht geben. Ich es mir haben genommen. Eine Frau von meine Klasse kennen keine Hemmungen, wenn sie liebt und — ich liebe Ihren Vetter! Es sein die Liebe, die wie eine Flamme kommt. Ich werden Sie bald wiedersehen. Morgen gehen das Passagierschiff „Triton“ nach Deutschland. Ich werden Passage belegen. Zu Weihnachten ich sein auf Ravensstein, um das Fest des grünen Baumes zu feiern dort. Ich werden Graf Otto Ravens sehen. Ich sein reich und schön, mein Herz haben jetzt gesprochen. Wird Graf Ravens Herz stumm bleiben?“

Giga Almeida.

Egbert von Haltern fiel auf sein Bett und faßte sich an den Kopf. Die Kabine schaukelte mit ihm auf und ab wie bei Windstärke elf.

„Donnerwetter!“ sagte er laut.

„Stunden ist unsein, außerdem ist es zu heiß dazu.“

„Neh sich eine Stimme von der Tür her vernehmen.“

Dort stand, in seinen dünnsten Schlafanzug gekleidet, der Marinelieutenant Bernt von Brandis, Egberts Kamerad und vertraulicher Freund. Wegen seiner Neugierigkeit mit einer gemüthlichen Bulldogge wurde er „Bonzo“ genannt.

„Ah, du bist es, Bonzo!“ höhnte Haltern.

„Was hast du denn, Eggy?“

„Hast mich mal an, ob ich noch da bin, mein Junge!“

„Was ist denn passiert?“

„Du bist in deiner ganzen männlichen Schönheit.“

Egbert von Haltern schleuderte dem Freunde den Brief hin.

„Nies das mal!“ befahl er. „Es ist natürlich schenlich indiskret von mir, daß ich dir den Brief gebe, aber in einer so ausgefallenen Sache mag der Teufel die Diskretion holen! Was soll ich bloß machen?“

„Während Brandis den Brief studierte, wanderte Egbert wie ein gefangener Löwe auf und ab.“

„Sie kommt da hinter und stößt unter den Photos herum“, berichtet er. „Als ich schon aufatmend denke, jetzt hat sie genug, entdeckt sie Ottos Bild, wird blaß und zittert wie ein Budding. Eine tolle Geschichte, und an der ganzen Sache bist du schuld, Bonzo!“

„Ich?“ entrüstet sich Brandis. „Weshalb denn ich?“

„Weil du ihr vorgezwinkelt hast, daß wir auf den Kanonen schlafen! Dine diese fauldicke Lüge wäre sie nie auf den Einfall gekommen, hier unten herumzuspionieren. Du verfluchtes Sägenmahl!“

„Gehört zum Beruf. Jeder Seemann schwindelt“, entgegnete Bonzo Brandis ungerührt.

„Natürlich werde ich ihr einen Brief an Land schicken, daß sie ihre Reise aufgeben muß.“

„Das kannst du nicht tun, Eggy.“

„Nanu, warum denn nicht?“

„Weil wir tagelang Gäste der jungen Dame gewesen sind. Sie hat uns aufgenommen wie eine Fürstin, uns Autos, Dienerschaft und ihr gesamtes Haus zur Verfügung gestellt. Jetzt hat sie sich nach Deutschland und

auf Ravensstein eingeladen. Es wäre ein äußerst unfreundlicher Akt, ihr eine Absage zu schicken.“

„Hm, da hast du recht!“

„Aber diese Narrheit mit Otto, Bonzo! Diese romantische Verliebtheit in ein Bild! Das ist doch zu toll!“

„Warum denn? Ist anderen Leuten auch schon passiert, mein Junge. Und woher willst du wissen, daß die junge Dame deinem Vetter mißfallen wird? Sie ist doch wirklich bildschön. Oder ist Otto Ravens anderweitig gebunden?“

„Ausgeschlossen! Davon hätte mir Mama geschrieben.“

„Na also, dann ist doch alles in schönster Ordnung und du brauchst dich gar nicht weiter aufzuregen, Eggy.“

„Reich ist die Senhorita auch. Wenn ich nicht irre, kann man auf Ravensstein Geld brauchen?“

„Hm, die Lage ist drüben nicht gerade rosig, wie mir Mama schrieb.“

„Na siehst du! Also setze dich nur hübsch hin und melde den interessanten Besuch auf Ravensstein an. Schildere die Schönheit der jungen Dame in glühenden Farben, verschweige ihr Geld nicht und mache deinen Leuten die Sache überhaupt zum Anbeißen mundgerecht. Phantastie hast du ja!“

„Aber Bonzo, der Vater der Senhorita war doch Viehhirt, und man sagte, daß er indianisches Blut gehabt habe!“

„Nensch, Eggy, der alte Herr ist doch tot! Und das mit dem Indianerblut ist nicht erwiesen. Interessiert überhaupt auf der anderen Seite der Welt keine Seele. Wenn mich die schöne Giga haben wollte, würde ich sie sofort nehmen samt ihren Millionen und dem seligen indianischen Papa. In mein klassisches Profil hat sie sich aber leider nicht verliebt. Also schreibe deinen Brief, damit er morgen mit dem Postschiff abgeht. Gute Nacht, Alex!“

Der Kamerad ging pfeifend hinaus und Egbert setzte sich an das Klappstischchen, suchte Papier zusammen und fauchte an Federhalter. Zuerst ging die Schreiberei nur stockend, aber dann kam die von dem Kameraden zitierte Phantastie Egberts in Schwung.

Es wurde eine wunderschöne Epistel.

Ein Heiratsvermittler auf Prozente hätte seine Sache nicht besser machen können!

2.

Im behaglichen Frühstückszimmer des Herrenhauses von Ravensstein knackten und bullerten die Eichenkloben im Kamin.

Auguste Henriette Kiesel, kurzweg Kieselchen genannt, Faktotum auf Ravensstein, prüfte den Frühstückstisch und fand alles in Ordnung.

Die Tür ging auf und eine Dame von etwa sechzig Jahren trat ein. Sie hatte schlohweißes Haar und eineholzgerader Haltung. Das war Frau Jsa von Haltern. Hinter ihr erschienen ein hübsches, weizenblondes Mädchen und ein lustig aussehender Junge; Komtesse Dore von Ravens und ihr Bruder Hans.

„Guten Morgen, Kieselchen“, quitierte Frau von Haltern quädig den Begrüßungsstreich der Haushälterin. Dann sah sie sich argelich um.

„Ist Graf Otto noch nicht gekommen, liebe Kiesel?“

„Der Herr Graf ist mit der Post in sein Arbeitszimmer gegangen, gnädige Frau.“

Frau von Haltern kniff den schmalen Mund zusammen. Wenn sich Otto mit der Post auf sein Zimmer zurückzog, so bedeutete das unangenehme Briefschaften, Mahnungen, Rechnungen und dergleichen verdrückliches Zeug. Und im Anschluß daran natürlich neue Ermahnungen zur Sparsamkeit.

In diesem Augenblick trat der Senior des Hauses ein. Graf Ravens war ein großer, gutgebauter Mann Anfang der Dreißig. Sein Gesicht zeigte den herben, kraftvollen Schnitt des nordischen Edelmannes. Das dicke Haar war blond wie das der Komtesse Dore, das berühmte Ravensche Weizenblond. Um die klaren, grauen Augen spielten die ersten feinen Fältchen, Sorgenfalten.

Otto Ravens nickte Dore und Hans freundlich zu, begrüßte Kieselchen und lächelte seiner Tante die Hand. Dann legte er einen Brief mit ausländischen Marken vor sie hin.

„Ein Ueberseebrief für dich, Tante Jsa“, lächelte er.

„Egberts Schrift!“

Frau von Haltern entfuhr ein Freudenschrei. Post von ihrem Einzigen brachte selbst ihr gemessenes Wesen in Aufbruch.

„Was schreibt Onkel Eggy?“ rief Hans, für den der Seemann den beneideten Abenteuer verkörperte, der die fremden Meere durchfuhr. „Schenkst du mir nachher die Marken?“

„Pffst, Hans, störe jetzt nicht“, ermahnte Komtesse Dore den Bruder. „Laß Tante Jsa erst lesen.“

Frau von Haltern war schon mittendrin in des Sohnes umfangreichem Schreiben. Ihre Lippen zitterten und ihre Wangen röleten sich. Der Brief mußte aufregende Dinge enthalten; schließlich ließ sie ihn sinken und sah um sich.

„Große Neuigkeiten, meine Lieben! Egbert kommt Weihnachten nach Ravensstein.“

Hans stieß einen Jubelschrei aus.

„Hein! Dann bringt er mir was aus Uebersee mit!“

„Ja, und ein fremder Gast kommt auch noch, aber es ist wohl am besten, wenn ich euch den Brief vorlese.“

„Bitte, Tante Jsa!“

Frau von Haltern knitterte etwas nervös mit dem Schreiben herum, ehe sie begann:

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 30. Januar 1937.)